Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 172. Mittag-Ausgabe. Zweiundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Dinstag, den 12. April 1881.

Officiöse Angriffe gegen die Berliner Stadtverwaltung.

Unser Berliner △-Correspondent berichtet unterm 11. d.:

Gestern hatte der Oberbürgermeister von Forckenbeck die erste Lehrlingsausstellung der Berliner Gewerbe zu eröffnen, eine Ausstellung, die, von der Gewerbedeputation des Berliner Magistrats ins Leben gerufen, die selbstständigen Arbeiten von 1230 Berliner Lehrlingen vorführt und ein vollgiltiges Zeugniß dafür ablegt, daß auch ohne die geplanten Beschränkungen der Gewerbefreiheit tüchtige Handwerker hier herangebildet werden. Nach den maßlosen Angriffen, mit welchen die ganze Berliner Stadtverwaltung seit einiger Zeit zufolge der Reichskanzlerrede von der gesammten officiösen Presse überhäuft wird, und die in erster Linie gegen die Persönlichkeit des Mannes gerichtet sind, der eine lange Reihe von Jahren den Präsidentenstuhl des Abgeordnetenhauses und dann des deutschen Reichstags unter Anerkennung und vielfacher Gunstbezeugung seitens des Kaisers eingenommen hat, würde man es gewiß entschuldigen, wenn Forckenbeck in derartigen amtlichen Reden mit Selbstbewußtsein die Leistungen der Stadtverwaltung gegenüber den ungerechten Angriffen betonte. Aber auch nicht die leiseste Andeutung nach dieser Richtung hin ist in der Eröffnungsrede vorhanden. Um dieselbe Zeit ist für die „Nordd. Allg. Ztg." wieder ein Leitartikel gebaut, der an schamlosen Beschuldigungen gegen den Oberbürgermeister und die „fortschrittlichen Stadträthe", wenn auch nur in gehässigen Parallelen und Vergleichen nichts zu wünschen übrig läßt. Das Recept zu dieser Sorte Leitartikel ist leicht gefunden. Erst eine längere Schilderung des „revolutionären" Pariser Gemeinderaths und des Unfugs, mit dem er sich bemühe, „einen Staat im Staate, die Commune im Staate zu bilden". Dann die Nutzanwendung auf unsere eigenen Verhältnisse. Die Beschuldigung gegen den Oberbürgermeister und seine fortschrittlichen Stadträthe, daß sie die Tendenz verfolgten, „ihre Machtsphären zu erweitern und aus dem Gebiete der städtischen Verwaltung Uebergriffe auf fremde Gebiete, namentlich auf das der Politik und Polizei zu machen", wird diesmal gerechtfertigt durch eine Insinuation, die, für die Leitartikelstelle in des Reichskanzlers officiöser Zeitung gewiß charakteristisch, auf ein angebliches Gerücht Bezug nimmt. Es „soll vor nicht langer Zeit ein ernster Conflict zwischen dem Oberbürgermeister und dem Polizeipräsidenten gedroht haben" und „es verlautet, daß der Conflict nur deshalb nicht zum Ausbruch gekommen, weil die Autorität des Polizeipräsidenten sofort und energisch aufrecht erhalten worden ist." Warum diese vermeintlichen Gerüchte gemeldet werden, die sich doch nur auf Acten stützen können, ist ziemlich durchsichtig. Es ist dieselbe Manier, mit der jener reptilische Straßenagitator in einer Versammlung dreist und gottesfürchtig behauptet, „es soll" eine Million aus der Stadtkasse gestohlen sein. Der Leitartikelschreiber macht hinterher seine Schlußfolgerungen, daß durch die Constituirung von Körperschaften, die sich wie selbstständige Staaten im Staate geriren, der Auflösungs- und Zersetzungsproceß eingeleitet wird, durch den der Staat in viele kleine, machtlose Theile zerstückelt wird. Gleichzeitig mit der „Nordd. Allg. Ztg." leitartikelt auch die Kreuzzeitung in derselben Richtung über die städtischen Verwaltungscorporationen und die Politik. Gewiß ist dies kein zufälliges Zusammentreffen. Jedenfalls geht aus diesen Anstrengungen hervor, daß man in reactionären Kreisen immer noch fürchtet, daß schließlich der Oberbürgermeister von Berlin an maßgebender Stelle zu einem Einflusse gelangen könnte, der all das reptilische Gewürm in seine schmutzigen Schlupfwinkel verjagen könnte.

Das Arbeiter-Unfallversicherungsgesetz.

Unser Berliner =-Correspondent schreibt:

Die Arbeiten der Commission des Reichstages für das Unfall-Versicherungsgesetz sollen sofort nach den Osterferien beginnen und womöglich ohne Unterbrechung fortgesetzt werden; es dürften indessen mindestens 14 Tage erforderlich sein, um die Arbeiten abzuwickeln. Die vielfach und zwar mit Zuversicht ausgesprochenen Angaben, daß das Gesetz verworfen werden dürfte, sind immerhin mit Vorsicht aufzunehmen. Es werden von allen Seiten Bemühungen gemacht, das Gesetz zu Stande zu bringen, wenn auch mit sehr erheblichen Modificationen. Es wird sich dabei nur fragen, wie weit die Regierung bereit ist, denselben zuzustimmen. Bis jetzt hat man freilich dafür nach keiner Richtung einen Maßstab. — Die Fortschrittspartei will — wie auch uns bestätigt wird — eine Erweiterung des Haftpflichtgesetzes auf Bau- und landwirthschaftliches Gewerbe einbringen und womöglich durch die gedachte Commission gleichzeitig mit dem Unfallsgesetz zur Berathung bringen. Der Antrag würde Aussicht auf Annahme haben, falls ihn das Centrum unterstützte. Es sei hierbei bemerkt, daß ein obschon vielfach verbreitetes Gerücht, wonach der Reichskanzler im letzten Herbst den Bundesregierungen eine besondere Denkschrift über das Unfallsgesetz unter Vorschlag weiterer Mittel zur Bekämpfung der Socialdemokratie hätte zugehen lassen, vielfachen Zweifeln begegnet. In den Vorstadien der Aufstellung des Unfallsgesetzes wären nach unseren Informationen außerordentliche Vorgänge garnicht eingetreten und hätten in neuerer Zeit besondere Verständigungen mit den Regierungen bezüglich der Socialdemokratie 2c. garnicht stattgefunden.

Der Attentatsprozeß in St. Petersburg.

Zur Vervollständigung unserer bisherigen Berichte bringen wir nachfolgend den Abschluß des Prozesses nach einem Telegramm der Wiener „Pr.": Um 12 Uhr Nachts hatte sich der Gerichtshof zur Fragestellung zurückgezogen. Um 1 Uhr erschien er wieder und stellte 26 Fragen, gegen welche keine Einwendung erhoben wird. Hierauf zog er sich noch einmal zum Urtheilsspruch zurück und erschien um 3 Uhr wieder. Sämmtliche Schuldfragen bezüglich aller Angeklagten wurden bejaht, nur zwei Nebenfragen für Michailow und Helfmann wurden verneint.

Der Staatsanwalt stellt sodann den Strafantrag, und zwar für Alle die Todesstrafe.

Unkowski, der Vertheidiger Ryssakow's, protestirt gegen die Anwendung der Todesstrafe bei seinem Clienten, weil derselbe noch nicht 21 Jahre alt sei. Er beruft sich dabei insbesonders auf die österreichische Gesetzgebung. Der Staatsanwalt replicirt. Unkowski ergreift noch einmal für seinen Clienten das Wort. Hierauf zieht sich der Gerichtshof zur Urtheilsfällung zurück.

Heute um 6¼ Uhr Morgens wurde folgendes Urtheil verkündet: Sämmtliche Angeklagte werden schuldig erkannt der Verbrechen, wegen deren sie angeklagt waren, und werden sämmtlich zum Tode durch den Strang verurtheilt. Sie hören das Urtheil ruhig an. Die Fragen 1 bis 6 betreffen die Schuld aller Angeklagten wegen Bildung revolutionärer Verbindungen; Frage 7 betrifft Michailow wegen Aufreizung der Arbeiter gegen ihre Meister; die 8. Ryssakow wegen des Attentats; die 9. Sheljabow wegen der Anstiftung Ryssakow's und der Anderen zum Attentate; die 10. die Perowskaja wegen der activen Vorbereitung zum Attentate und der Bombenüberreichung; die 11. den Kibaltschitsch wegen der directen Betheiligung am Attentate; die 12. Michailow's Theilnahme an den Vorbereitungen; die 13. Helfmann's Vorbereitung und Mitwissenschaft; die 14. Sheljabow's Thätigkeit bei der Sadowaja-Mine; die 15. Kibaltschitsch' Mitwirkung an diesem Verbrechen und die Fragen 16—19 die Mitschuld Perowskaja's, Helfmann's und Michailow's; die 20. endlich Sheljabow's Thätigkeit bei dem Attentatsversuch in Alexandrowsk; die 21. die Betheiligung Perowskaja's an dem Attentate in Moskau; die 22. Kibaltschitsch' Betheiligung an dem Attentate in Alexandrowsk; die 23. Kibaltschitsch' Mitwirkung an der Minenlegung in Odessa; die 24. Michailow wegen Tödtung der Polizeisoldaten. Nur die 17., 18. und 19. Frage wurden verneint, alle übrigen bejaht. Das Urtheil der Perowskaja wird, weil sie adelig, dem Kaiser vorgelegt werden. Rakovski wird heute Vormittags für Ryssakow das Cassationsgesuch einreichen und Gehrke für Helfmann ein Gnadengesuch. Die Angeklagten hatten während der Urtheilspublication keine Miene verzogen.

Um 4 Uhr Nachmittags wurde heute den Angeklagten die authentische Abschrift des Urtheils eingehändigt: wegen der Perowskaja ist der Bericht gesetzmäßig an die nächste Stelle abgegangen. — Ueber die Vollziehung der Todesstrafe an Frauen erfahre ich, daß seit 130 Jahren keine solche Execution stattgefunden hat, obwohl sie gesetzlich vollkommen zulässig ist.

Ausstellung von Lehrlings-Arbeiten der Berliner Gewerbe.

Berlin, 10. April.

Fr. In der festlich geschmückten städtischen Central-Turnhalle (Prinzenstraße Nr. 70) wurde heute vor einem äußerst zahlreichen und gewählten Publikum die Ausstellung von Lehrlingsarbeiten der Berliner Gewerbe eröffnet. Von distinguirten Persönlichkeiten bemerkte man den General-Feldmarschall Grafen von Moltke, den Geheimen Ober-Regierungsrath und vortragenden Rath im Reichskanzleramt Dr. Rosing, den Reichstagspräsidenten, Unterstaatssecretär Dr. v. Goßler, den Geh. Regierungsrath Dr. Lüders, den Wirkl. Geh. Ober-Regierungsrath und Ministerialdirector Dr. Greiff, den Staatsminister a. D. Dr. Delbrück, den Geh. Bergrath Dr. Wedding, den Oberbürgermeister Dr. von Forckenbeck, den Stadtverordneten-Vorsteher Dr. Straßmann und dessen Stellvertreter, den Geh. Medicinal-Rath Prof. Dr. Virchow, den Vorsitzenden der Berliner Gewerbeausstellung von 1879, Commercienrath Kühnemann, fast sämmtliche Stadträthe und Stadtverordnete, unter den Ersteren: Stadtschulrath Dr. Bertram, sämmtliche Mitglieder der städtischen Gewerbe-Deputation, an deren Spitze den Stadtsyndikus Dr.

Britisch-Guyana*).

Boddam-Whitham erging es bei seiner Reise nach Britisch-Guyana, wie es den meisten Menschen im Leben ergeht: er hat das Ziel, das er sich gesteckt, nicht erreicht, aber auf dem Wege zu demselben gar vieles Schöne und Interessante gesehen und erlebt. Ihm ist es so wenig wie allen Anderen geglückt, das mauerumgürtete Roraima kennen zu lernen, allein der Weg, den er dahin genommen, war für ihn genußreich und ist es durch seine lebensvolle Darstellung auch für den Leser. Daß er sich nicht streng an die grade Linie gehalten, wird daher nur zum Verdienste für ihn. Wir besuchen so an seiner Hand zuerst die Bermudas, dann die Mehrzahl der kleineren Antillen, wir fahren mit ihm den Orinoco hinauf und überschauen das Plateau von Caracas und den Isthmus von Panama.

Bekanntlich bietet der erste Anblick von Bermuda eine Enttäuschung, doch gewinnt die Insel, je weiter man in ihr Inneres dringt; Hügel und Thäler von bescheidenen Dimensionen wechseln da mit einander ab und bilden eine ganz hübsch romantische Scenerie: „Tiefe Buchten, schmale Landzungen und eine Unzahl kleiner Inseln geben dem Meere das Ansehen einer Menge silberschimmernder Seen; es glänzt im Sonnenscheine wie ein riesiger, zerbrochener Spiegel. Das wellenförmige Terrain ist mit Cederbüschen bedeckt, von deren mattem Graugrün sich die rothen Blüthen der Oleander und das schimmernde Weiß steil abfallender Steinbrüche effectvoll abheben. Ein Leuchtthurm zeichnet sich vom Firmamente scharf ab und nicht weit davon schimmert grellweiß ein Fort. Oberhalb der Bäume blinkt die Spitze eines Kirchthurmes. Doch gewinnt Einem weit mehr die Schönheit des Meeres als jene des Landes das Herz, und diese geschmolzene Silberfläche mit ihren grünen Inseln prägt sich dem Gedächtniß unverwischbar ein." Der Verfasser meint, Bermuda gäbe für Viele, die jetzt den Winter in Florida oder Nassau verbringen, einen prächtigen klimatischen Kurort ab. Doch klagt er ungemein über den Mangel an einem guten Hotel, und die Schilderung, die er von den Diners, welche er daselbst verzehrt, entwirft, ist nicht allein wenig verlockend, sondern auch mit jener Bitterkeit getränkt, die jeder Engländer entwickelt, sobald es ihm an dem gewohnten Comfort und besonders der gewohnten Nahrung gebricht. Wir lernen aus dem betreffenden Absatze, daß die Blätter des Melonenbaumes die sehr anerkennenswerthe Eigenschaften besitzen sollen, das zäheste Fleisch, an dem sie gerieben werden, mürbe zu machen.

Groß ist der Contrast zwischen der beinahe schläfrigen Ruhe zu Bermuda und dem lebendigen, lärmenden Getriebe, dem der Reisende zu St.-Pierre auf Martinique begegnet. „Sobald der Reisende zu St.-Pierre den Fuß an das Land setzt, ist er auch schon der Gegenstand überlebhafter Aufmerksamkeiten. Zuerst fällt eine Schaar kräftiger Weiber über ihn her, die ihm sein Reisebuch, seinen Regenschirm, kurzum Alles, was er von Kleingepäck in Händen trägt, entreißen und sich dann unter einander um das große Gepäck balgen. Mit bewundernswerther Leichtigkeit lasten sie sich da die schwersten Kisten und größten Koffer auf den Kopf, unter lautem fröhlichen Lachen rufend: „A la Douane! à la Douane"! Ein Protest gegen diese Gewaltthätigkeit, der Versuch, irgend etwas von seinen Sachen selbst tragen zu wollen, ist ganz und gar vergeblich, denn gelingt es einem allenfalls auch, eines Gegenstandes momentan wieder habhaft zu werden, so ist dies nur eine gar kurze Freude, da er einem sogleich wieder entrissen wird. Man sieht sein Eigenthum auf weiblichen Schultern und Köpfen davonbalanciren, so daß einem nichts erübrigt, als ihm schleunigst zu folgen. So galopirt man denn dem Amazonencorps nach dem Zollhause nach. Nach einer strengen, sehr zeitraubenden Untersuchung sämmtlicher Colli beginnt der Tanz von neuem, bis man endlich in sein Hotel gelangt und seine Habseligkeiten um ein Geringes aus den Händen dieser Allzueifrigen auslöst."

St. Pierre, das die Franzosen zärtlich das „Faubourg St.-Germain der Tropen" nennen, hat dem Verfasser eine herbe Täuschung bereitet. Er litt gleichzeitig von unerträglicher Hitze und unausgesetztem Regen, und wieder ließ die Küche gar Vieles zu wünschen übrig. Die „Crystallbäche", welche die Straßen durchziehen, erwiesen sich als Gossen, die an Unreinlichkeit mit jenen in Köln wettzueifern vermochten. Kein Wunder, daß der Fremde sich alsbald von einem „acclimatisirenden Fieber" ergriffen fühlte. Die Stadt mit ihren schmalen Gassen, ihren düstern, allen Comforts entbehrenden Häusern, deren Ziegeldächer moosüberwachsen sind, bietet eben keinen heiteren Anblick, und wäre die Umgegend nicht so reizend, so wäre es nach der Empfindung des Autors schwer, darin auszuhalten. Nur an Sonntagen nimmt sie einen frohmüthigen Anstrich an; dann spielt die Musikcapelle auf der Savanna, und die Bewohner St.-Pierre's drängen sich sämmtlich dahin. Die Creolen-Damen in bunte Seide gekleidet und reich mit massivem Goldschmucke geziert. Sobald aber die Sonne sich senkt, kehren die Wagen um, heimwärts gelenkt; die Dandies setzen ihren Pferden die Sporen ein, ältere Damen spannen eilig den Regenschirm auf, um sich vor dem fallenden Thau zu schützen, das Landvolk zieht seine Schuhe von den Füßen, um sich zum Heimwege zu rüsten, und im Nu ist die Savanna verödet.

Wie zu Bermuda entschädigt das Landinnere der Insel reichlich für die geringen Reize ihrer Hauptstadt, und Boddam-Whitham versichert, noch selten so schöne Gegenden gesehen zu haben. Die Aussicht von dem Calvarienberge oberhalb des Dorfes Morne Rouge hat ihn geradezu bezaubert, und er schildert sie folgendermaßen: „Auf einer Seite zieht sich eine Masse welliger Hügel zur See hinunter; durch das üppige grüne Weideland windet sich vielfach ein klarer Fluß, und hier und dort werden Häuschen sichtbar inmitten der Gruppen von Palmbäumen, in Bananen-Hainen oder umgeben von üppig gedeihendem Bambus. Die erhabenen „Pitons" bilden den Hintergrund. Unter uns liegt das Dorf und westwärts, gegen St.-Pierre hin, ziehen sich mit Zuckerrohr bedeckte Hügel, fruchtbare Thäler und eine wohlbebaute Ebene, die regelmäßig wie ein Schachbrett durch Reihen von Palmbäumen in Felder getheilt wird. Jenseits erstreckt sich die blaue See weit, weithin, bis sie mit dem Himmel verschwimmt. Weiße Segel darauf glitzern im Sonnenscheine, während die geankerten Schiffe eine dunkle, schattenhafte Linie bilden. Bei seltenen Gelegenheiten, eine solche hat mich begünstigt, fliegen weiße, geballte, doch durchsichtig glänzende Wolkenmassen über das Firmament, die ganz außerordentliche Lichteffecte auf Land und Meer hervorbringen. Dieses grell weiße Licht ist dann nahezu schmerzhaft blendend, die frische Seebrise aber treibt die Vorboten des Regens wieder nach dem Gebirge zurück, wo sie sich wie weißer Rauch um die höchsten Spitzen winden und sich schneeartig in die obersten Risse, die den Gebirgskamm zerklüften, hineinlegen. Und so wechselt das Bild fortwährend in Licht und Schatten, bald lachend friedlich, dann wieder wie sturmbedroht, bald in ein Lichtmeer gebadet, dann wieder von dunklen Schatten überflutbet, in jeder Phase typisch reizvoll, bezaubernd. Auch der Calvarienberg selbst, dessen Formation ihn trefflich zu seiner frommen Verwendung eignet, bietet in seinem Rahmen von grünem Laubwerke und blühenden Blumen einen gar schönen Anblick."

Ist die Bilderreihe, die der Verfasser von den Antillen entwirft, geradezu reizend, so bildet dafür die Fahrt den Orinoco hinauf einen der interessantesten Abschnitte des Buches. Er schiffte sich zu Trinidad an Bord eines alten Hudson-Passagierdampfers, der als der „Heroe de Abrila" bekannt war, ein, und befand sich da in einer ungemein bunten Gesellschaft, deren Reiseziel die Goldminen von Caratal waren. Die herrliche Scenerie des Delta's entschädigte sogar unseren reisenden Engländer für sehr mangelhaften Comfort und schlechte Kost.

„Nur auf dem reizenden kleinen Ocklawaha-Flusse auf Florida habe ich eben so schöne und liebliche Ausblicke gefunden, wie sie hier hie und da durch die Waldumgürtung des Ufers sichtbar werden. Es sind dies ins Tropische übertragene Aussichtspunkte von Ocklawaha, und das Auge kann sich nicht satt sehen daran. Bei einer Wendung des Stromes stießen wir auf ein Canoe, dessen Bemannung noch nicht Zeit gefunden hatte, vor unserer Annäherung in dem Labyrinthe von Canälen, die sich da erstrecken, zu verschwinden, wie es uns früher bei jeder Canoe-Begegnung widerfahren war. Offenbar trug es eine Indianer-Familie, sei es aus dem Stamme der Guararano oder der Kirishina. Die armen Leute schienen durch unseren Anblick furchtbar erschreckt, und die zitternden Weiber wendeten das Gesicht den Waldungen am Ufer zu. Ihr Mangel an Bekleidung mag zu ihrem Schreck und ihrer Beschämung wesentlich beigetragen haben. Die eine Frau drückte ein Kind, das in ihrer Nähe stand, ängstlich an sich. So rasch als die kräftigen Arme der Männer nur zu rudern vermochten, schoß das Canoe in einen der schmalen Canäle hinein, um alsbald hinter einer Uferbiegung zu verschwinden."

Oberhalb des Delta's nahm die Scenerie einen ganz anderen Charakter an. Mehrere Meilen breit fließt der Strom hier langsam über Sandbänke hin und die allmäig in der Entfernung ansteigenden Hügelketten sind kahl und entbehren jedes anmuthigen Reizes. „Eine tostlos kahle Scenerie, und selbst ein Reiher, der, auf einem welken verkommenen Aste sitzend, den langen Hals melancholisch zwischen den Schultern eingezogen hielt, schien zu denken, daß in so düsterer Umbebung das Leben nicht einmal des Fisches werth sei."

Las Tablas, der den Minen von Caratal nächstliegende Hafen, ist gleichfalls ein gar düster aussehender Ort, der nur aus etlichen recht primitiven Häusern besteht, und der sich nur eines einzigen Baumes erfreut. Niemand darf hier an das Land steigen, da sich kein Zollamt an dem in jeder Beziehung höchst stiefmütterlich bedachten Orte befindet. Die nach den Minen reisenden Passagiere sind genöthigt, mit ihrem gesammten Gepäcke noch zweihundert (englische) Meilen aufwärts nach der Ciudad Bolivar zu fahren, von wo ihnen, haben sie alle Anforderungen, der Regierung auf dem Zollamte befriedigt, gestattet wird, wieder zurückzukehren und in Las Tablas ans Land zu gehen. Daß dies den Reisenden eine Verzögerung von drei Tagen verursacht, rührt die Regierungsorgane nicht im mindesten. Die 4000 Minenarbeiter zu Caratal stammen zumeist aus West-Indien und sind britische Unterthanen. Dennoch existirt, wie der Verfasser bitter klagt, kein britischer Consul in der Ciudad Bolivar. Früher hatte es einen solchen gegeben, allein die Regierung von Venezuela hatte es für gut befunden, denselben einfach wegzuschicken, und das sonst so empfindliche auswärtige Amt in Downingstreet hat es nicht für nothwendig gefunden, Repressalien zu ergreifen. Boddam Whitham findet dies um so merkwürdiger, als die englische Regierung Ansprüche auf das Minenterrain erhoben hat.

Ciudad Bolivar soll früher eine recht anziehende Stadt gewesen sein, die sich namentlich der Gunst und des relativ zahlreichen Besuches englischer Sportsmen erfreut hat, die in ihrer Umgegend der Jaguar- und Pantherjagd oblagen, nun aber, versichert der Verfasser, sei sie über Gebühr langweilig. Der Handel nach den oberen Flußgegenden des Orinoco, der in früherer Zeit vier Dampfer in Athem erhielt, ist nun zu unbedeutenden, kaum mehr nennenswerthen Transactionen zusammengeschrumpft; nur einige wenige Indianer-Canoes kommen noch den Fluß herunter mit Vögeln und Seltsamkeiten, statt der früher mit Kaffee, Indigo, Baumwolle und Thierfellen beladenen Schiffe. Selbst die Fabrikation eines früher zu Ciudad Bolivar fabricirten und sehr beliebten Liqueurs ist durch die ungeheuren Steueranforderungen hier eingegangen, um zu Trinidad mit neuem Aufschwunge betrieben zu werden. Die Regierung scheint eine einzige Thätigkeitsform ihrer würdig zu finden: die der Steuerausschreibung. Wie weit Ciudad Bolivar, diese Hauptstadt eines der Staaten der Republik von Venezuela, in intellectueller Beziehung noch zurücksteht, mag bezeugen, daß der Verfasser in allen Läden der Stadt vergeblich nach irgend welchem Buche in irgend welcher Sprache nachgefragt. Außer einer Anzahl verschiedener Grammatiken war auch nicht ein einziges Buch aufzutreiben.

Wenn wir bis nun von Roraima, dem Reiseziele des Verfassers, noch nichts gesagt haben, so sind wir damit nur seinem eigenen Beispiele gefolgt. Er schildert seine Reise durch Guyana ziemlich ausführlich, beschränkt sich aber in seinen Mittheilungen über diese unzugängliche Gebirgscitadelle nur auf wenige Zeilen. Er kam, sah, aber siegte nicht. Die steil abfallenden Felsenwände spotteten jeden Versuches, sie zu erklimmen, und nachdem er sie eine Weile wehmüthig-sehnsüchtig betrachtet hatte, erübrigte ihm nur, ihnen den Rücken zu kehren. Wie es scheint, werden die Geheimnisse von Roraima undurchdringlich bleiben, bis irgend ein per Luftballon Reisender diese Expedition zu seinem Ziele wählt. Capitän Cheyne, der die arktischen Regionen auf diese Weise zu bereisen gedenkt, könnte ja auch einen kleinen Ausflug — hier besitzt das Wort buchstäblichen Sinn — nach Neu-Guyana unternehmen. Die Leser vorliegenden Buches müssen sich wie sein Verfasser einstweilen mit der Reiseroute nach der Felsenfestung begnügen. Zum Glücke ist sie für beide Theile lohnend.

(W. A.)

*) „Roraima and British Guyana". By J. W. Boddam-Whitham, London, 1879, Hurst and Blackett.

Eberty, den Abg. Dr. G. v. Bunsen ꝛc. Ihre k. k. Hoheiten der Kronprinz und die Frau Kronprinzessin hatten in einem vom Hausmarschall an den Magistrat gerichteten Schreiben Allerhöchst ihr Bedauern ausdrücken lassen, heute am Erscheinen verhindert zu sein. Ihre k. k. Hoheiten — so hieß es in diesem Schreiben — nehmen an der Ausstellung das lebhafteste Interesse und werden nicht ermangeln, dieselben im Laufe der nächsten Tage zu besuchen. — Gegen 11½ Uhr Mittags gruppirten sich die Ehrengäste, die ausstellenden Lehrlinge, deren Meister ꝛc. um eine, auf der östlichen Seite der Halle, ebenfalls von Lehrlingen in geschmackvoller Weise hergerichtete Estrade, über welcher die Marmorbüsten des Kaisers und des Kronprinzen sich erhoben. Ein auf der westlichen Seite der Gallerie placirtes Musikcorps blies den Choral: „Lobe den Herrn, den mächtigen König der Ehren." Alsdann bestieg Oberbürgermeister Dr. von Forckenbeck die Estrade und hielt folgende Anrede: Hochgeehrte Herren! In dieser schön geschmückten städtischen Central-Turnhalle sehen wir die erste Ausstellung von Lehrlingsarbeiten der Berliner Gewerbe, die selbstständigen Arbeiten von 1230 Lehrlingen aller Berliner Gewerbe, vereint vor uns. Die aufopfernde Thätigkeit der einzelnen Gruppenvorstände, die stete Controle, welche dieselben über die Anfertigung der Arbeiten ausgeübt, hat dafür gesorgt, daß in Wirklichkeit und Wahrheit lediglich selbstständige Arbeiten von Lehrlingen ausgestellt sind. Angeregt und unterstützt ist die Ausstellung von dem hohen Ministerium für Handel und Gewerbe, ins Leben gerufen in dieser großartigen Ausdehnung von der Gewerbe-Deputation des Magistrats. Einen bedeutenden Theil der Mittel hat, wie ich hier mit warmem und lebendigem Danke anerkenne, die unter der Verwaltung des Magistrats stehende, wohlthätige Stiftung Joh. Friedr. Haise's gewährt, aus deren Revenuen der Magistrat 4500 M. für diesen Zweck bewilligt hat. Eine nachhaltige und für das Unternehmen entscheidende Unterstützung ist ferner der Ausstellung von der Stiftung der uns Allen in noch lebendiger, schöner Erinnerung stehenden Berliner Gewerbe-Ausstellung von 1879, deren wohlthätige Folgen so wiederum in Erscheinung treten und des Weiteren durch die Gewährung von Prämien seitens des „Central-Vereins für das Wohl der arbeitenden Klassen" geworden. Jedoch alle diese Theilnahme allein wäre nicht im Stande gewesen, das Werk, das wir vor uns sehen, zu schaffen. Geworden ist das Werk durch die selbstständige und einmüthige Theilnahme, welche die Anregung zu demselben in allen Berliner Gewerben gefunden hat, in der unermüdlichen, hingebenden Arbeit, welche von den Gewerben selbst in einmüthiger Weise dem Werke gewidmet ist. So danke ich Namens des Magistrats auf's Wärmste und Verbindlichste Allen, welche die Ausstellung anregten und sie ins Leben gerufen, insbesondere aber dem Executiv-Comite, und den Gruppen-Vorständen für ihre unermüdliche, den gemeinnützigen Zwecken gewidmete Thätigkeit. Möge die Ausstellung ihren Zweck erfüllen. Bei den Lehrlingen soll sie die Liebe zu ihrem Berufe erhöhen, den Wetteifer derselben für gute tüchtige Arbeit wecken und ihnen vor die Seele führen, daß die gute und sichere Gestaltung ihrer Lebensverhältnisse hauptsächlich von ihrem eigenen Fleiße, von ihren Kenntnissen, von der errungenen eigenen Tüchtigkeit bedingt wird. In den Lehrherren soll die Ausstellung den Sinn für sorgsame Ausbildung der ihnen anvertrauten Lehrlinge beleben und schärfen. Möge endlich diese, durch einiges Streben hervorgerufene Ausstellung und die ihr in angemessenem Zwischenraum folgenden späteren Ausstellungen von Lehrlingsarbeiten dazu beitragen, das gesammte Berliner Gewerbe in seiner Blüthe zu erhalten, zu befestigen und auf eine höhere Stufe zu heben. Und so eröffne ich denn die Ausstellung mit dem in Deutschland bei allen feierlichen Gelegenheiten aus vollem Herzen erschallenden Rufe der Treue und Ergebenheit: Seine Majestät unser allergnädigster Kaiser und König lebe hoch! Die Versammelten stimmten dreimal lebhaft in dieses Hoch ein. — Der Sängerchor des Berliner Handwerkervereins, der auf der Gallerie, dicht über der Estrade Aufstellung genommen hatte, stimmte einen Chorgesang an. Alsdann nahmen die Ehrengäste, geführt von dem Stadtsyndikus Dr. Eberty, die Ausstellung selbst in Augenschein. Während dieses Rundganges ließ das erwähnte Musikcorps muntere Weisen ertönen. — Die Ausstellung ist in acht verschiedene Gruppen eingetheilt und ist so großartig, daß sie in den weiten Räumen der Turnhalle nicht vollständig Raum zu finden vermochte. Ein großer Theil der ausgestellten Gegenstände ist daher auf den Gallerien und auf dem Hofe, auf letzterem die Steinmetz- und Bildhauer-Arbeiten, untergebracht. Die erste Gruppe, deren Vorsitzender Dr. Max Weigert, umfaßt die Arbeiten der Schneider, Schuhmacher, Weber, Tapezierer, Strumpfwirker, Knopfmacher, Posamentirer, Kürschner und Hutmacher. Gruppe II. (Vorf.: Tischlermeister Dietrich) umfaßt die Arbeiten der Tischler, Bildhauer, Drechsler, Vergolder, Böttcher, Stellmacher, Korbmacher und Brunnenmacher. Gruppe III. (Vorf.: Fabrikant Füllberg) umfaßt die Arbeiten der Buchbinder, Lederarbeiter, Elfenbeinschnitzer, Kurzwaarenarbeiter ꝛc. Gruppe IV. (Vorsitzender: Klempnermeister Langenbucher) umfaßt die Arbeiten der Klempner, Schlosser, Maschinenbauer, Broncearbeiter, sowie die Arbeiten aller anderen unedlen Metalle; Gruppe V. (Vorf.: Juwelier Schlutty) umfaßt die Arbeiten sämmtlicher edlen Metalle. Gruppe VI. (Vorf.: Optiker und Mechaniker G. Dörffel) umfaßt die Arbeiten der Mechaniker und Optiker. Hier präsentiren sich in hervorragendem Maße wissenschaftliche Instrumente. Gruppe VII. (Vorf.: Maurermeister Biebendt) umfaßt ganz besonders die Arbeiten von Lehrlingen des Bundes der Bau-, Maurer- und Zimmermeister und deren des Vereins der Steinsetzmeister. Gruppe VIII. (Vorf.: Buchdruckereibesitzer G. F. Grunert) umfaßt die Arbeiten von Buchdruckern, Ciseleuren, Xylographen, Malern, Friseuren, Conditoren ꝛc. Außerdem hat der Berliner Handwerkerverein die Resultate seiner Fortbildungs- und Baugewerksschule zur Ausstellung gebracht. Auf jedem ausgestellten Stück ist Vor- und Zunamen des Lehrlings, der dasselbe gearbeitet, sowie der Name des betreffenden Meisters und die Dauer der Lehrzeit des Verfertigers verzeichnet. Eine Anzahl der ausgestellten Gegenstände ist käuflich und deshalb auch mit dem Verkaufspreise versehen. — Wir vermochten Angesichts des heutigen Getümmels in der Ausstellungshalle nur einen flüchtigen Blick auf die ausgestellten Arbeiten zu werfen. Dieselben machen jedoch nicht nur nicht den Eindruck von Lehrlingsarbeiten, sondern — wenigstens trifft dies bei vielen zu — von wirklichen Künstlern. Die Lehrlinge haben in vollem Maße gezeigt, daß sie bereits befähigt sind an dem Wetteifer der deutschen Industrie: immer neue, saubere, solide und geschmackvolle Gegenstände zu produciren, vollen Antheil zu nehmen. Man kann es den jungen Leuten aber auch vom Gesicht absehen, daß sie auf ihre Leistungen nicht wenig stolz sind. Das ganze Arrangement wird noch erhöht durch die ebenfalls von Lehrlingen ausgeführte, höchst geschmackvolle Dekoration der Halle, die rings herum mit kostbaren Teppichen behangen und mit prächtigen Wappen und Fahnen geziert ist. Frisch duftende Laubgewinde durchziehen den Saal. Am Südende des Saales erheben sich prächtige, von Purpur, Guirlanden und Wappen umkleidete Säulen, Guirlanden ziehen sich von Säule zu Säule und geben somit dem Ganzen das Ansehen einer Ehrenpforte. Auch für eine gute Küche ist Sorge getragen. Der Magistrat hat den Pächter des Rathhauskellers, Herrn Dümchen, veranlaßt, hier eine improvisirte Restauration zu etabliren, die von Herrn Dümchen selbst geleitet wird. Herr Dümchen hat, in Anbetracht der Art des Unternehmens, für Speisen und Getränke die sonst üblichen Preise ermäßigt.

Deutschland.

Berlin, 11. April. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat dem Major Knorr, à la suite des 3. Niederschlesischen Infanterie-Regiments Nr. 50 und im Nebenetat des Großen Generalstabes, sowie dem Superintendenten Kobmann zu Lengerich, im Kreise Tecklenburg, den Königl. Kronenorden dritter Klasse verliehen.

Se. Majestät der König hat dem in Allerhöchstihrer Privatkanzlei angestellten Hofrath Butzmann die Erlaubniß zur Anlegung des ihm verliehenen Ritterkreuzes erster Klasse des Großherzoglich hessischen Verdienst-Ordens Philipp des Großmüthigen ertheilt.

Se. Majestät der König hat den bisherigen außerordentlichen Professor Dr. Friedrich Blaß zum ordentlichen Professor in der philosophischen Facultät der königl. Universität Kiel ernannt.

Dem zum französischen General-Consul in Leipzig ernannten Vicomte de Fontenay ist das Exequatur Namens des Reiches ertheilt worden.

An der städtischen Realschule in Köln ist die Beförderung des ordentlichen Lehrers Friedrich Wilhelm Brauneck zum Oberlehrer genehmigt worden. — Dem Kreisbauinspector Hehl in Birnbaum ist die Verlegung seines Wohnsitzes von Birnbaum nach Lindenstadt gestattet worden.

Berlin, 11. April. [Se. Majestät der Kaiser und König] empfing am Sonnabend Nachmittag den Kaiserlich russischen außerordentlichen Botschafter Fürsten Suworow, welcher sich vor seiner Weiterreise nach Cannes verabschiedete. — Gestern Vormittag wohnte Se. Majestät dem Gottesdienst im Dome bei, machten der Prinzessin von Wales vor Höchstderen Abreise einen Besuch und hörte um 1 Uhr Mittags den Vortrag über die im Ressort des Ministeriums des Königlichen Hauses im laufenden Jahre auszuführenden Extrabauten. — Um 2 Uhr nahmen Se. Majestät die Meldung des hier eingetroffenen Erbprinzen zu Schaumburg-Lippe entgegen und empfing um 4 Uhr den General-Adjutanten, General-Lieutenant von Werder. — Heute Vormittag 11 Uhr hörten Se. Majestät den Vortrag des Chefs des Civilcabinets, Wirklichen Geheimen Raths von Wilmowski, und empfing militärische Meldungen.

[Se. Kaiserliche und Königliche Hoheit der Kronprinz] begab sich am Sonnabend früh 5¾ Uhr nach dem Ostbahnhofe zum Empfange Ihrer Königlichen Hoheit der Prinzessin von Wales und nahm Vormittags militärische Meldungen entgegen. Mittags 12 Uhr stattete Se. Königliche Hoheit der Kronprinz von Dänemark den höchsten Herrschaften einen Besuch ab, welchen Se. Kaiserliche Hoheit Nachmittags erwiderte. Gegen 3 Uhr begab sich der Kronprinz nach der Blumen- und Pflanzen-Ausstellung der Gesellschaft der Gartenfreunde Berlins und empfing um 4 Uhr die Herren der Begleitung Sr. Königl. Hoheit des Kronprinzen von Dänemark. Um 5 Uhr fand im kronprinzlichen Palais ein Diner im engeren Familienkreise statt, an welchem Ihre Kaiserlichen und Königlichen Majestäten, die Prinzessin von Wales, der Kronprinz von Dänemark, der Prinz und die Prinzen Wilhelm, der Erbprinz und die Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen Theil nahmen. Abends 7½ Uhr empfingen die höchsten Herrschaften den Fürsten Suworow und begaben sich gegen 9 Uhr zum Thee zu Ihren Majestäten. Gestern früh 9½ Uhr fuhr der Kronprinz zur Einsegnung der Kadetten nach Lichterfelde. Mittags 12½ Uhr begleiteten die höchsten Herrschaften Ihre Königliche Hoheit die Prinzessin von Wales bei höchstderen Abreise zum Lehrter Bahnhof. — Ihre Kaiserliche Hoheit die Kronprinzessin empfing um 4 Uhr den Wirklichen Geheimen Rath von Philipsborn. — Se. Kaiserl. Hoheit der Kronprinz begleitete Nachmittags 4 Uhr Se. Königliche Hoheit den Kronprinzen von Dänemark bei höchstdessen Abreise zum Hamburger Bahnhofe. (R.-Anz.)

= **Berlin**, 11. April. [Der Antrag Windthorst und die Reichsregierung.] Wie bereits gemeldet, läßt sich bisher noch gar nicht absehen, ob und welche Folgen die Reichsregierung dem jüngst vom Reichstage angenommenen Antrag Windthorst zu geben geneigt ist. Am meisten wahrscheinlich gilt die Angabe, daß eine Declaration der bestehenden Auslieferungsverträge in Form eines Zusatzes zu Stande kommen möchte. Wenigstens lassen bereits stattgehabte Erwägungen auf einen solchen Ausgang schließen; auch hört man, daß sich Besprechungen, welche der deutsche Botschafter in London Graf Münster hier gehabt hat, in dieser Richtung bewegt hätten. Jedenfalls sei hierbei bemerkt, daß die Anwesenheit des Grafen Münster keine zufällige war, wie man dies hier und da angesehen haben möchte, sondern daß es sich um Instructionen über die hier in Betracht kommenden Fragen wie andererseits um mündliche Berichte gehandelt hat. Im Bundesrathe ist man an die Angelegenheit noch nicht herangetreten.

Berlin, 11. April. [Bundesrath.] In der am 9. d. M. unter dem Vorsitze des Staatsministers v. Bötticher abgehaltenen Plenarsitzung des Bundesraths wurde zunächst dem Gesetzentwurfe, betreffend die Fürsorge für die Wittwen und Waisen der Reichsbeamten der Civilverwaltung in der vom Reichstag beschlossenen Fassung, die Zustimmung ertheilt und der vom Vorsitzenden in der letzten Sitzung vorgelegte Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Controle des Reichshaushalts und des Landeshaushalts von Elsaß-Lothringen für 1880/81, genehmigt. Verschiedene Anträge auf Bewilligung von Pensionen an Reichsbeamte unter Mitanrechnung der im Gemeindedienst zurückgelegten Dienstzeit, resp. unter Anrechnung einer längeren, als der gesetzlich pensionsfähigen Dienstzeit, erhielten die Zustimmung der Versammlung. Die Bestimmungen über die den einzelnen Bundesstaaten zu gewährende Vergütung für die Erhebung und Verwaltung der Tabaksteuer, wurde nach den Anträgen der zuständigen Ausschüsse festgesetzt und ebenso den Ausschuß-Anträgen gemäß dem königlich preußischen Untersteueramte Wiesbaden die Ermächtigung zur Abfertigung von Leinewand zu anderen als den höchsten Zollsätzen der betreffenden Tarifposition ertheilt. Sodann wurde auf den mündlichen Bericht des IV. Ausschusses der Entwurf eines Gesetzes wegen Abänderung der Gewerbeordnung (Tanz-, Turn- und Schwimmlehrer, Rechtsconsulenten ꝛc.) in erster und zweiter Lesung nach der Präsidialvorlage genehmigt. Zum Schluß erfolgte die Ernennung von Commissarien zur Berathung von Vorlagen im Reichstag, die Mittheilung über eingegangene, auf Grund früherer Beschlüsse den betreffenden Ausschüssen zugetheilte Eingaben, sowie die Vorlegung neu eingegangener Eingaben.

*[Der Kaiser] hat das Kaiser Alexander Garde-Grenadier-Regiment Nr. 1, dessen Chef der Czar Alexander II. war, dem jetzt regierenden Kaiser Alexander III. verliehen und zwar unter Fortführung seiner bisherigen Bezeichnung. Es ist anzunehmen, daß auch die beiden Cavallerie-Regiementer des verstorbenen, dem jetzigen Czaren verliehen werden.

[Deutschland und der Vatican.] Aus Wien schreibt man der „Nat.-Ztg.": „Trotz des auch hier sehr bemerkten Zwischenfalles in Trier hält man in sehr wohlinformirten Kreisen an der Ueberzeugung fest, daß der Abschluß des Culturfriedens eine sehr hohe Wahrscheinlichkeit für sich hat. Papst Leo, unterstützt von Cardinal Jacobini, will mit Deutschland auf einen freundlichen Fuß gelangen; namentlich ist es das Bestreben des vielfach in seinem diplomatischen Streben unterschätzten Cardinals Jacobini, seine Amtsführung durch ein so bedeutungsvolles Ereigniß auszuzeichnen. Die etwas schärfere Stellung, die Deutschland gegen Italien einnimmt, nachdem dasselbe aus dem früheren Verhältniß zu Deutschland und Oesterreich zurückgetreten ist, ist natürlich auch dem Vatican nicht entgangen. Die hervorragendsten Persönlichkeiten des Deutschen Reiches wünschen gleichfalls die Beilegung des Conflictes. Jeder entgegenkommende Schritt von Rom aus wird mit einem Entgegenkommen von Berlin beantwortet. An die Führer des Centrums ist von Rom aus im Allgemeinen die Anforderung ergangen, Alles auf das Peinlichste zu vermeiden, was die Stimmung in Berlin verderben könnte; im Uebrigen sind das Centrum und seine Führer von den Verhandlungen durchaus ausgeschlossen und werden regelmäßig erst von vollzogenen Thatsachen unterrichtet. Die Römische Diplomatie scheint von der Annahme auszugehen, daß die Interessen des Centrums und die des Vaticans keineswegs überall identisch sind. Die Haltung der ultramontanen Presse bietet absolut keinen Maßstab für die Beurtheilung des Sachestandes. Man muß dies im Auge behalten, um durch die Ereignisse nicht vielleicht überrascht zu werden." (Wir bringen diesen Mittheilungen große Zweifel entgegen. D. R.)

[Die Motive zu der Novelle zu den Gerichtskostengesetzen] lehnen für jetzt ein Eingehen auf die in der Resolution des Reichstags vom 28. April 1880 gewünschten Ermittelungen ab, inwieweit die neu eingeführten Gerichtskostentarife geeignet sind, auf die Rechtspflege durch Vertheuerung störend einzuwirken; das Ergebniß dieser Ermittelungen, welche erst mit dem Jahre 1881, nachdem der Mangel einer einheitlichen Prozeßstatistik beseitigt ist, beginnen, werde frühestens im Jahre 1883 dem Reichstage vorgelegt werden können. Mit anderen Worten: die Reichsregierung lehnt es ab, vor Ablauf der bei der Beschlußfassung über die Gerichtskostengesetze im Jahre 1878 festgesetzten vierjährigen Revisionsfrist in die bezüglichen Erörterungen einzutreten. Der Hinweis der Motive, daß eine Abänderung auch nur einzelner Vorschriften der Gebührengesetze eine in ihrer Tragweite nicht zu übersehende Einwirkung auf die Staatseinnahmen aus den Gerichtsgebühren ausüben werde, ist bereits bei der Berathung des Etats des Reichsjustizamts von einer Reihe von Abgeordneten sehr bestimmt zurückgewiesen worden. Der wesentliche Inhalt der Novelle war schon damals aus der dem Bundesrath gemachten Vorlage bekannt. Aber schon damals erklärte es der Abg. Dr. Wolffson für eine Täuschung, zu glauben, daß mit den Vorschlägen der Novelle auch nur für jetzt auszukommen sei. Der Abg. Wolffson bezeichnet den jetzigen Zustand als einen wahrhaft unerträglichen, der in manchen Fällen geradezu an eine Rechtsverweigerung heranstreift, weil es den Betreffenden nicht möglich sei, die nöthigen Mittel anzuschaffen, oder sich der Gefahr auch des Ersatzes der großen Gebühren auszusetzen, so daß sie dadurch genöthigt seien, ihr bestrittenes Recht preiszugeben. Der Abg. Dr. Wolffson knüpfte daran die Aufforderung an die Reichsregierung, den Ablauf der vierjährigen Frist nicht abzuwarten. In gleichem Sinne sprachen sich die Abgg. Dr. Reichensperger und Witte (Schweidnitz) aus, die mindestens die Ausdehnung der Novelle auf die Rechtsanwaltsgebühren in Anregung brachten. Nachdem die Reichsregierung allen diesen Forderungen ihr fiscalisches non possumus entgegengesetzt hat, wird es Sache des Reichstags sein, seinerseits mit bestimmt formulirten Anträgen vorzugehen, deren Berechtigung die Reichsregierung um so weniger bestreiten kann, als ja wiederholt darauf hingewiesen worden ist, daß die am meisten anfechtbaren Bestimmungen und diejenigen, über welche jetzt am lautesten geklagt wird, seiner Zeit gegen die Vorschläge der Regierung in das Gesetz aufgenommen worden sind. Die Reichsregierung kann die Correction dieser „Irrthümer" jetzt nicht ablehnen, weil die Staatseinnahmen aus den Gerichtskosten dadurch auf das ursprünglich von ihr beabsichtigte Niveau zurückgeführt werden.

Oesterreich-Ungarn.

[Wassergefahr in Ungarn.] Es liegen folgende Telegramme vor:

Szegedin, 10. April. Die Gefahr ist enorm, von Stunde zu Stunde wachsend. Die Dämme bei Veszös sind durchnäßt; wenn dieser Damm reißt, so erreicht die Fluth den äußern Ringdamm Szegedins. Die gesammte Garnison, die Temesvarer Hilfstruppen und die gesammte Arbeitskraft ist aufgeboten. Auch auf der Mindszent-Apatfalver Strecke sind die Katastrophe kaum hintanzuhalten. Porgani ist wegen Dammabrutschung unhaltbar geworden; die Katastrophe ist trotz der 1500 Arbeiter nur eine Frage von Stunden. Es regnet unaufhörlich; für die Nacht ist die Katastrophe bei Porgany zu befürchten. Wenn der Damm auf der einen Seite reißt, werden Apatfalva, Mindszent, Szegvar, Derekegyhaza, Hod-Mezö-Vasarhely, Mako und Földeak überschwemmt; auf der andern Seite kommen Algyö, Tape, Dorozsma unter Wasser. Es herrscht die Befürchtung, daß die Katastrophe auf beiden Seiten eintritt.

Mako, 10. April. Während der letzten 24. Stunden ist der Wasserstand der Theiß um 2 Zoll gestiegen; jener des Maros ist um 11 Centimeter gestiegen. Aus der oberen Theißgegend wird ein Steigen des Wassers gemeldet. Die Dämme sind durchnäßt. Länger als zwei Tage kann sich die Stadt nicht halten. Es gilt einen Kampf um's Leben.

Frankreich.

⊙ **Paris**, 10. April. [Militärisches. — Das Verhältniß zu Italien. — Tunis. — Die Affaire Cissey.] Wir sagten schon vor einigen Tagen, daß man sich über die Langsamkeit wundere, mit welcher die erforderlichen Truppen nach Algerien gesandt werden. Die Truppen sind noch immer nicht abgegangen, aber aus der Verwunderung ist eine steigende Entrüstung geworden. Man erzählt sich merkwürdige Dinge über die Confusion, die in den Bureaux des Kriegsministeriums herrsche. Man klagt darüber, daß trotz der angeblichen glänzenden Resultate der Heeresorganisation binnen 14 Tagen nicht ein paar Regimenter auf die Beine gebracht werden können. Nicht bloß die grundsätzlich oppositionellen Journale führen eine heftige Sprache. Ein gemäßigt republikanisches Blatt, der „National", überbietet sie noch. Er sagt, die Franzosen haben den Khrumirs höchst dankbar zu sein, denn ohne diese braven Leute hätte man nie geahnt, wie es jetzt um die Mobilisationsfähigkeit der französischen Armee in Wahrheit beschaffen, und welches furchtbare Unglück abermals über Frankreich hätte hereinbrechen können, wenn man etwa gegen einen wirklich respectablen Feind hätte Front machen müssen. Der „National" bemerkt spöttisch, daß es in der Marine nicht besser zugehe, als in der Armee, denn um ihre Soldaten nach Algerien zu transportiren, müsse die Regierung, welche jährlich für die Flotte 239 Millionen ausgiebt, bei der Pereire'schen Dampfschifffahrtsgesellschaft Schiffe entleihen. Kurz, der „National" fordert die Kammern auf, nicht auseinanderzugehen, ehe sie einem Kriegsminister, der solche Beweise seiner Unfähigkeit gegeben, das Urtheil gesprochen haben. Man hätte glauben sollen, die im Süden garnisonirenden Armeecorps wären im Stande gewesen, die in Algerien nöthigen Truppen abzugeben, aber man wendet sich nicht an sie. Von allen Ecken und Enden wird das Expeditionscorps zusammengelesen. Die Cavallerie soll man in Rambouillet, den Train in der Bastide u. s. w. u. s. w. Diese Angriffe konnte die Regierung natürlich nicht ohne Antwort lassen. Sie hat also durch die „Agence Havas" dem Publikum eröffnet, daß die eigentliche Mobilisationsfähigkeit der Armee hier gar nicht ins Spiel komme. Der allgemeine Mobilisationsplan, sagt die „Havas"'sche Note, ist, wie Jedermann begreifen wird, nicht mit Rücksicht auf Operationen in Algerien entworfen. Und die Armee wird obendrein jetzt nicht mobil gemacht, sondern es handelt sich darum, mit Beibehaltung des Friedensfußes ein Corps zusammenzustellen, ohne an den wirklichen Mobilisationsplan zu rühren. Mit andern Worten heißt das also offenbar, daß die Armee hauptsächlich darauf eingerichtet worden ist, gegen die Ostgrenze zu operiren, und daß man bei ihrer Reorganisation nur auf Deutschland und Italien Rücksicht genommen hat. Diesmal kommt speciell Italien in Betracht und die Regierung erklärt, daß sie es nicht für räthlich hält, in der Nähe der italienischen Grenze die Effectivstärke zu vermindern. Ihre Gegner fahren freilich fort, dem Reorganisationsplan den Vorwurf zu machen, daß eventuelle Verwicklungen in Algerien darin so ganz außer Acht geblieben seien. — Eine andere Havas'sche Note, die gestern Nachmittags in den Couloirs der Deputirtenkammer angeschlagen wurde, findet allgemeinere Zustimmung, die besagt, daß Herr Cairoli sich im Irrthum befunden, als er im italienischen Parlament von Verpflichtungen sprach, die sich Frankreich in der tunesischen Frage auferlegt habe. Barthelémy Saint-Hilaire hat an den französischen Botschafter in Rom und, wie es scheint, auch an die anderen französischen Vertreter im Auslande ein Schreiben gerichtet, worin er erklärt, daß Frankreich eine solche Verpflichtung nicht einzugehen hatte. Der italienische Botschafter General Cialdini erkannte übrigens gestern in einer längeren Unterredung mit Barthélemy Saint-Hilaire an, daß die erwähnte Aeußerung Cairoli's auf einem Mißverständnisse beruht und er stellte zugleich in Abrede, daß er selbst seine Demission zu geben beabsichtige. Im Ganzen läßt sich sagen, daß, wenn man hier durch die Haltung des italienischen Parlaments sehr verletzt worden ist, die Pariser Presse sich doch sorgfältig hütet, Oel ins Feuer zu gießen. Die Blätter stellen einmüthig die Sache so dar, daß die Opposition in Italien, ohne selbst entfernt an einen Bruch mit Frankreich zu denken, blos eine willkommene Gelegenheit benutzte, das Ministerium zu stürzen. Nach den Berichten aus Tunis gestaltet sich das Verhältniß des Bey zu Frankreich immer unfreundlicher. Man behauptet außerdem, daß jetzt der englische Consul sich den Intriguen seines italienischen Collegen gegen die französische Politik mehr als je anschließe. — In der Kammer hat gestern Philippoteaux als Präsident der Enquete-Commission den Bericht über die Cissey'sche Angelegenheit verlesen. Man weiß schon, daß die Untersuchung diesen General von allen Vorwürfen, mit denen albernes Geklatsch ihn überhäufte, reingewaschen hat. Die Kammer schien sich nur ungeduldig und mit

einer Art Beschämung noch einmal mit diesem Prozesse zu befassen. Sie hörte den Berichterstatter kaum an, und wurde vollends sehr unruhig, als Farcy sich darüber verbreitete, daß zwar nicht Cissey, aber andere Beamte des Kriegsministeriums, wie es die Enquete beweist, sich gegen ihre Pflicht versündigt haben. Die Fortsetzung der Debatte mußte auf Dinstag verschoben werden.

Provinzial-Zeitung.

= **Breslau**, 31. März. [Südwestlicher Bezirksverein der Schweidnitzer Vorstadt.] In der heut in dem großen Saale des Breslauer Concerthauses abgehaltenen Versammlung theilte der Herr Vorsitzende, Stadtverordnete Wehlau, u. A. mit, daß der Vorstand beschlossen habe, die Bildung von 3 Commissionen der Versammlung vorzuschlagen und die Wahl einer Anzahl bereits provisorisch in dieser Commission deputirter Mitglieder zu empfehlen. Diese Verschläge genehmigte die Versammlung und wählte für das Jahr 1881 in die „Wahl- und Verfassungs-Commission“, welche nicht allein alle den Verein direct betreffenden Wahlen vorzubereiten, sondern auch der Stadtverordnetenversammlung Vorschläge für communale Ehrenämter zu machen haben wird, 9 Mitglieder; in die „Commission für gemeinnützige Zwecke“, zur Vorbereitung von Fragen hygienischer und humanitärer Natur, 15 Mitglieder; in die „Unterhaltungs-Commission“, zur Beschaffung von Vorträgen ꝛc. wie zur Veranstaltung von Vergnügungen, 9 Mitglieder. — Hierauf hielt Herr Dr. med. Reich einen längeren außerordentlich fesselnden Vortrag über „Ferien-Colonien für arme, schwächliche Schulkinder“. Der Vortragende, welcher mit großem Fleiße eine Menge Material beschafft hatte, das er durch privaten Schriftwechsel mit maßgebenden auswärtigen Persönlichkeiten reichlich zu ergänzen in der angenehmen Lage war, behandelte mit großer Präcision und Schärfe das Thema nach allen Seiten und verstand es, in so lebhaften Farben dasselbe zu beleuchten, daß die Zuhörer sichtlich erfreut und erwärmt von seinem Vortrage, ihm mit dem lebhaften Applaus ihren Dank bezeugten. An den Vortrag knüpfte sich eine äußerst rege Discussion für und wider die Ferien-Colonien, als deren Resultat beschlossen wurde, die Angelegenheit zur Vorberathung und möglichster Förderung der „Commission für gemeinnützige Zwecke“ zu überweisen. — Wegen vorgerückter Zeit — 10¾ Uhr — konnte der sehr reichliche Fragekasten keine Erledigung mehr finden.

Mr. **Breslau**, 11. April. [Lehrerwaisen-Unterstützungskasse.] Die Mitglieder der Lehrerwaisen-Unterstützungskasse der Provinz Schlesien hielten heut die 7. General-Versammlung ab. Dem Kassenführer, Oberlehrer Seyler, wurde auf Grund einer sorgfältigen Kassenrevision durch Oberlehrer Dr. Roseck und Oberlehrer Suckow Decharge für das verflossene Rechnungsjahr ertheilt, zu Revisoren für das folgende Jahr wurden erwählt Gymnasiallehrer Reichelt und Realschullehrer Mertins. Aus dem dann folgenden Bericht des Schriftführers Oberlehrer Dr. Meister geht hervor, daß die Zahl der Mitglieder von 318 auf 319, die der versicherten Kinder von 415 auf 435 gestiegen ist. Unterstützungsberechtigte Kinder sind gegenwärtig 19, welche zusammen halbjährlich 1140 Mark erhalten. Der Capital-, so wie der Reservefonds sind trotz der erhöhten Ausgaben nicht unbedeutend gestiegen, ersterer abgesehen von einigen kleineren Geschenken, hauptsächlich durch den Ertrag einer von dem Gymnasial-Sängerchor in Oppeln im November v. J. veranstalteten musikalischen Aufführung, welchen der dortige Gymnasialdirector Dr. Wentzel der Kasse zugewandt hat. Derselbe beträgt gegenwärtig ca. 950 M., der Reservefonds mehr als 18,300 M. Das durchschnittliche Alter sämmtlicher Mitglieder beträgt 42 Jahre, die Sterbenswahrscheinlichkeit 5,54 Personen, das durchschnittliche Alter derjenigen Mitglieder, welche Kinder versichert haben, 43, 41 Jahre, die Sterbenswahrscheinlichkeit derselben 3,21 Personen. Bei der darauf stattfindenden Neuwahl des Vorstandes wurden folgende Mitglieder gewählt: zum Vorsitzenden Gymnasial-Director Dr. Müller, zum Stellvertreter desselben Oberlehrer Schmidt, zum Schriftführer Oberlehrer Dr. Meister, zum Kassenführer Oberlehrer Seyler, zu Beisitzern die Oberlehrer Prof. Dr. Stenzel, Rich. Ludwig und Ulrich, zu Stellvertretern die Oberlehrer Dr. Roseck und Dr. W. Richter.

= [Personalnachrichten.] Angestellt: der seitherige Hilfslehrer an dem Gymnasium zu Beuthen OS., Lehramts-Candidat Heinelt, als ordentlicher Lehrer an dieser Anstalt. — Bestätigt: die Wahl des bisherigen Stadtverordneten, Mälzereibesitzer Schmidt zu Leobschütz, zum Rathsherrn. — Ernannt: der seither widerruflich bestellte Katastercontroleur Langner zu Lublinitz zum Katastercontroleur daselbst, der Reg.-Civil-Supernumerar Hoffmann und der Reg.-Militär-Supernumerar Schneider zu Regierungs-Secretariats-Assistenten und der Regierungs-Hilfscanzlist Langer zum Regierungs-Canzlisten. — Versetzt: der Regierungs-Secretär Hanff von Gumbinnen an die königliche Regierung zu Oppeln. — Widerruflich bestellt: der Kataster-Assistent Sonntag von hier zum Kataster-Secretär bei der königlichen Regierung zu Magdeburg und der Kataster-Supernumerar Giesel aus Breslau zum Kataster-Assistenten bei der hiesigen königlichen Regierung. — Angenommen: die Militäranwärter Sabrowski und Patzelt als Regierungs-Militär-Supernumerare und der ehemalige Hauptmann Lemke als Regierungs-Hilfscanzlist.

♀ **Neisse**, 11. April. [Bürgermeisterwahl.] Bei der heut stattgehabten Wahl eines Bürgermeisters wurden 41 giltige Stimmen abgegeben, von denen 24 auf Herrn Rechtsanwalt Bischoff hierselbst fielen, welcher somit gewählt ist. Der Rest der Stimmen zersplitterte sich.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Tilsit, 11. April. Der Eisgang hat begonnen; die Memel ist hier eisfrei.

Karlsruhe, 11. April. Der Kronprinz von Schweden ist heute Nachmittag 2½ Uhr zu einem 14tägigen Besuche hier eingetroffen; derselbe wurde am Bahnhof von dem Großherzoge und dem Erbgroßherzoge empfangen.

Wien, 11. April. Die Gerüchte über den Rücktritt des Handelsministers Pino werden von dem „Telegraphen-Correspondenz-Bureau“ für tendenziöse Erfindungen erklärt.

Zürich, 11. April. Die angesehensten Männer des Cantons Zürich haben einen Aufruf erlassen, in welchem zur Unterzeichnung einer Petition an die Züricher Regierung aufgefordert wird, durch welche um das Verbot des für den nächsten September in Aussicht genommenen Socialistencongresses ersucht wird, damit nicht Zürich zum Sammelplatz für Ausländer werde, welche die Attentate verherrlichen oder neue vorbereiten.

Paris, 11. April. Kammer. Bei Berathung der Interpellation betreffs der Pariser Polizeipräfectur wurde die gegen den Polizeipräfecten gerichtete Tagesordnung mit 374 gegen 72 Stimmen abgelehnt. — Janvier Lamotte interpellirte über die tunesische Expedition und verlangte Aufklärung. Ferry erwiderte, die Regierung habe ihren jüngsten, vom Senat und der Kammer gebilligten Erklärungen nichts hinzuzufügen. Die Lage an der tunesischen Grenze sei unerträglich. Wir wollen die Uebelthäter bestrafen und Maßregeln zur Verhinderung von Missethaten ergreifen. Die Republik will keine Eroberungen, wir wollen aber die Zukunft Algiers retten und werden so weit gehen, wie es nothwendig ist, um diese Zukunft zu sichern. Nach der Rückkehr der Kammer werden wir von der Haltung der Regierung Rechnung legen. Eine Tagesordnung, welche das Vertrauen zur Regierung ausdrückt, wurde mit 339 gegen 131 Stimmen angenommen. Der Senat wurde bis zum 12. Mai vertagt.

Petersburg, 11. April. Den gestern zum Tode verurtheilten Verbrechern wurde heute Nachmittags 4 Uhr nochmals das Urtheil in gesetzlicher Form verlesen. Außer Sheljabow baten alle um eine Copie. Der Termin zur Einreichung der Cassationsklage endet morgen 5 Uhr. Begnadigungsgesuche werden jederzeit entgegen genommen werden. — Der kaiserliche Hof ist zum Aufenthalt nach Gatschina abgereist.

London, 11. April. Bei der Wahl in Sanitives wurde Roß (conservativ) mit 517 Simmen gewählt gegen Pendarves (liberal), welcher 395 Stimmen erhielt.

London, 11. April. Der Staatssecretär für Indien, Lord Hartington, hat sich nach dem Continent begeben. Derselbe wird, wie es heißt, sich einige Zeit in Paris aufhalten.

London, 12. April. In Chios fand Montag Abends 7 Uhr eine neue heftige 3 bis 4 Secunden dauernde Erderschütterung statt, welche große Zerstörungen anrichtete.

Rom, 12. April. Es verlautet, das neue Cabinet unter der Präsidentschaft Depretis wäre bereits constituirt. Die bisherigen Kriegs-, Finanz-, Unterrichts- und Arbeits-Minister behielten ihre Portefeuilles.

Athen, 11. April. Es heißt, die Regierung beschloß, den Vorschlag der Botschafter nicht ganz zu verwerfen, sondern weitere Bedingungen und Propositionen zu stellen, die neue Verhandlungen herbeiführen würden.

Newyork, 12. April. Der Schatzsecretär berief alle 6procentigen Obligationen zum 1. Juli ein, gewährt den Inhabern aber die Option, die Obligationen gegen 3½procentige Verzinsung zu verlängern. Der Metallbestand des Garantiefonds in Newyork wurde um 15 Mill. Dollars in Gold vermehrt, um den Director des Bureaus in den Stand zu setzen, das fremde in Newyork in Barren oder Münzen ankommende Gold anzukaufen. Das Schatzamt verfügt in Newyork und Philadelphia über Goldbarren im Werthe von neunzig Millionen; der Werth des während des laufenden Rechnungsjahres in Barren oder Münzen eingeführten fremden Golds wird auf 100 Millionen angeschlagen.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

(W. T. B.) **Paris**, 11. April, Abends. [Boulevard.] 3% Rente —, —. Neueste Anleihe 1872 119, 48. Türken 14, 05. Neue Egyptier 380, —. Banque ottomane —, —. Italiener 88, 80. Chemins —, —. Oesterr. Goldrente 80, 50. Ungar. Goldrente 100, 62. Spanier exter. 21⅝, inter. —, —. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. 1877er Russen — —. Türkenloose —, —. Türken 1873 —, —. Amortisirbare —, —. Orient-Anleihe —. Pariser Bank —. Weichend.

Frankfurt a. M., 11. April, Nachmittags 2 Uhr 30 Min. [Schluß-Course.] Londoner Wechsel 20, 485. Pariser Wechsel 80, 90. Wiener Wechsel 173, 40. Köln-Mindener-Stamm-Actien 151¼. Rheinische Stamm-Actien 163⅛. Hessische Ludwigsbahn 92⅞. Köln-Mind. Prämien-Antb. 131½. Reichsanleihe 101⅝. Reichsbank 147⅛. Darmstädter Bank 147. Meininger Bank 97¼. Oesterr.-Ungarische Bank 707, 50. Creditactien*) 257⅛. Silberrente 67. Papierrente 66⅜. Goldrente 81⅛. Ungarische Goldrente 100. 1860er Loose 126. 1864er Loose 325, 20. Ungarische Staatsloose 230, 00. Ungar. Ostbahn-Obligat. II. 92. Böhmische Westbahn 237⅝. Elisabethbahn 180⅞. Nordwestbahn 174⅝. Galizier 237¼. Franzosen *) 260. Lombarden*) 94½. Italiener 90¾. 1877er Russen 93⅝. 1880er Russen 76½. II. Orientanleihe 60⅜. III. Orientanleihe 60. Central-Pacific 112¾. Wiener Bankverein 111. Kronpr. Rudolf —, —. Ungarische Papierrente — —. Elbthal —. Lothringer Eisenwerke — —. Privat-Discont — pCt. Spanier —. Behauptet.

Nach Schluß der Börse: Creditactien 257. Franzosen 260. Galizier — —. Lombarden —. Oesterr. Goldrente —. Ungar. Goldrente — —. 1880er Russen — —. II. Orientanleihe — —. III. Orientanleihe — —.

*) per medio resp. per ultimo.

Hamburg, 11. April, Nachm. [Schluß-Course.] Preuß. 4proc. Consols 101¾, Hamburger St.-Pr.-A. 126¾, Silberrente 67, Oest. Goldrente 81¼, Ung. Goldrente 100, Credit-Actien 257, 1860er Loose 126¼, Franzosen 650, Lombarden 235½, Ital. Rente 89, 1877er Russen 93⅜, 1880er Russen 75¼, II. Orient-Anl. 58⅛, Laurahütte 105, Norddeutsche 164¾, 5% Amerik. 94⅞, Rhein. Eisenbahn 163½, do. junge 158½, Berg.-Märkische do. 113⅝, Berlin-Hamburg do. 242¾, Altona-Kiel do. 163½. Anglo-Deutsche —. Discont 2¼ %. Schwach.

Hamburg, 11. April, Nachm. [Getreidemarkt.] Weizen loco unverändert, auf Termine ruhig. Roggen loco unverändert, auf Termine ruhig. Weizen pr. April-Mai 206, 00 Br., 205, 00 Gd., pr. Juli-August 213, 00 Br., 212, 00 Gd. Roggen pr. April-Mai 194, 00 Br., 193, 00 Gd., pr. Juni-Juli 182, 00 Br., 180, 00 Gd. Hafer u. Gerste unverändert. Rüböl still, loco 54, 00, pr. Mai 54, 00. Spiritus lustlos, per April 46 Br., per Mai-Juni 46¼ Br., per Juni-Juli 46¼ Br., Juli-August 46½ Br. Kaffee ruhig, Umsatz 3000 Sack. Petroleum steigend, Standard white loco 7, 90 Br., 7, 80 Gd., per April 7, 70 Gd., per August-December 8, 40 Gd. Wetter: Bewölkt.

Posen, 11. April. Spiritus pr. April 51, 90, pr. Mai —, —, pr. Juli 53, 50, pr. August 53, 90. Gek. 2500 Liter. Still.

Liverpool, 11. April, Vormittags. [Baumwolle.] (Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umsatz 10,000 Ballen. Stetig. Tagesimport 21,000 Ballen, davon 15,000 Ballen amerikanische. Middl. amerikanische Mai-Juni-Lieferung 6⅛ D.

Liverpool, 11. April, Nachmittags. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Umsatz 10,000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Stetig. Middl. amerikanische April-Mai-Lieferung 6 1/16, Juni-Juli-Lieferung 6 3/16 D.

(W. T. B.) **Newyork**, 11. April, Abends 6 Uhr. [Schluß-Course.] Wechsel auf Berlin 93⅝ (bedeutet: Dollars pro 400 Mark 60 Tage Sicht). Wechsel auf London 4, 81. do. auf Paris 5, 26¼. 5procentige fundirte Anleihe 102⅛. 4procentige fundirte Anleihe 1877 114 Erie-Bahn — —. Central-Pacific-Bahn 115. Newyork-Centralbahn 143¾. Baumwolle in Newyork 10 13/16. do. in New-Orleans 10⅝. Raffinirtes Petroleum in Newyork 8. Raff. Petroleum in Philadelphia 8. Rohes Petroleum 6½. Pipe line Certificats 0, 87. Mehl 4, 60. Rother Winterweizen 1, 24. Mais (old mixed) 58. Zucker (Fair refining Muscuvados) 7⅛. Kaffee Rio 12¼. Schmalz (Marke Wilcox) 11 5/16 do. Fairbanks 11⅜. do. Rothe u. Brothers 11½. Speck (short clear) 8¾. Getreidefracht 4½.

Pest, 11. April, Vorm. 11 Uhr. [Productenmarkt.] Weizen loco ungarischer schwaches Angebot, fremder offerirter, auf Termine ruhig, schlußlos, nominell, pr. Frühjahr 11, 52 Gd., 11, 57 Br., pr. Herbst 10, 42 Gd., 10, 47 Br. Hafer pr. Frühjahr 6, 60 Gd., 6, 65 Br. Mais pr. Mai-Juni 5, 90 Gd., 5, 93 Br. Kohlraps —. — Wetter: Trübe.

Paris, 11. April, Nachmittags. [Productenmarkt.] (Schlußbericht.) Weizen ruhig, pr. April 29, 30, pr. Mai 29, 00, pr. Mai-August 28, 50, pr. September-December 27, 40. Roggen ruhig, per April 23, 25, pr. September-December 19, 75. Mehl ruhig, per April 63, 10, pr. Mai 63, 10, pr. Mai-August 62, 40, pr. September-December —, —. Rüböl weichend, pr. April 68, 25, pr. Mai 69, 00, per Mai-August 70, 50, pr. September-December 72, 50. Spiritus ruhig, pr. April 59, 00, pr. Mai 59, 25, pr. Mai-August 59, 25, pr. September-December 58, 00. — Wetter: Veränderlich.

Paris, 11. April, Nachmittags. Rohzucker 88° loco fest, 59, 25. Weißer Zucker ruhig, Nr. 3 per 100 Kgr. per April 68, 60, per Mai 69, 10, per Mai-August 69, 60, per October-Januar 62, 60.

London, 11. April, Nachmittags. Havannazucker Nr. 12 24½. Fest.

Antwerpen, 11. April, Nachm. 4 Uhr 30 Min. [Petroleummarkt.] (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 21 bez. und Br., per Mai 20½ Br., per September-December 21¾ bez. und Br. Steigend.

Bremen, 11. April, Nachmittags. Petroleum fester. (Schlußbericht.) Standard white loco 8, 15 bez., per April 8, 00 bez., per Mai 7, 85 bez., per Juni 8, 00 bez., per August-December 8, 50 Brief.

Handel, Industrie ꝛc.

Berlin, 11. April. [Börse.] Die reservirte Haltung, welche wir seit mehreren Tagen zu constatiren hatten, trat heute in verschärftem Grade in die Erscheinung. Die auswärtigen Plätze boten weder durch ihre Tendenz noch in den herübergemeldeten Coursnotirungen irgend welche Anregung. Außerdem ist in diesem Augenblicke das Verhalten der Pariser Speculation zu wenig Vertrauen erweckend, um die Fortsetzung der Haussebewegung opportun erscheinen zu lassen. Es zeigt sich jetzt mit unbestreitbarer Deutlichkeit, daß Paris der für die Börsen tonangebende Platz ist; man krankt dort, abgesehen von der tunesischen Frage, an der Last der angehäuften Engagements, deren fortwährend angestrebte Erledigung eine bessere Stimmung nur vorübergehend aufkommen läßt. Wien mußte, trotzdem es Angesichts der bevorstehenden großen Rentenoperationen alle Ursache hätte, in guter Laune zu verharren, an der heutigen Frühbörse auf die Pariser Directive reagiren, es ließ Creditactien 1,60 Fl., Franzosen 1¼ Fl., Lombarden 1½ Fl. und Elbethal 1 Fl. gegen den Stand vom Sonnabend heruntergehen. Hier war das hervorstechendste Charakteristikum des Verkehrs eine scharf ausgeprägte Geschäftsstille, welche fast gleichmäßig sich auf alle Gebiete erstreckte. Als alleinige Ausnahme wäre vielleicht der Rentenmarkt zu nennen, auf welchem die beiden Papierrenten in einigem Umsatz waren, während alle übrigen Gattungen vernachlässigt und angeboten wurden. Von den russischen Werthen kamen nur in 1880er Anleihe bemerkenswerthe Abschlüsse zu Stande, russische Noten blieben gut behauptet. In Creditactien vollzog sich das Geschäft in auffallender Ruhe auf einem ermäßigten Coursniveau. Franzosen blieben ohne Leben, trotzdem der letztwöchentliche Ausweis der Oesterreichischen Staatsbahn, ein Plus von 110,162 Fl. constatirt. Lombarden sowie die österreichischen Nebenbahnen stellten sich fast ohne Ausnahme niedriger bei sehr bescheidenen Umsätzen. Die inländischen Bahnen verloren Kleinigkeiten, tendirten aber trotzdem ziemlich fest. Für Montanwerthe war bei dem ermäßigten Preisstande einige Kauflust bemerkbar. Banken verharrten in träger, unentschiedener Haltung. Im weiteren Verlaufe der Börse blieb die lustlose Haltung auf der Tagesordnung stehen, die Course zeigten nur ganz geringfügige Aenderungen. Einiges Geschäft entwickelte sich noch in Böhmen, Duxern und Ungarischer Investitions-Anleihe. Schluß bei geringem Geschäft unentschieden.

Course um 2¾ Uhr: Fest. Credit 515,50, Franzosen 521,50, Lombarden 190,00, Reichsbank 147,50, Disconto-Comm. 179,75, Handels-Gesellschaft —,—, Laurahütte 106,00, Dortmunder Union 85,12, Bergische 113,50, Rumänische Rente 98 25, Türken 14,37, Italiener 89,37, Oesterreichische Gold-Rente 81,50 dito Silber-Rente 67,00, dito Papier-Rente 66,37, Ung. Goldrente 100,00, 5proc. Russen 1877 95,50, 4proc. do. 1880er 76 37, Köln-Mindener —, —, Rheinische —, —, II. Orient-Anleihe 60,12 do III. 59,75, Russ. Noten 210,25, Wiener Bankverein 222,00, Buschtiehrader 73,87, Investitionsanleihe 94,75.

Coupons. (Course nur für Posten.) Oesterr. Silberr.-Coup. 172,95 bez., do. Eisenbahn-Coupon 172,95 bez., do. Papier in Wien zahlbar min. 30 Pf. k. Wien, Amerikanische Gold-Doll.-Bonds 4,21 bez., do. Prioritäten 4,21 bez., do. Papier-Dollar 4,21 bez., 6% New-York-City 4,21 bez., Russ. Central-Boden min. — Pf. Paris, do. Papier u. verl. min. 60 Pf. k. Pet., Poln. Papier u. verl. min. 60 Pf. Warschau, Russ. Zoll 20,50 bez., 1822er Russen —, Gr. Russ. Staatsbahn —, Russ. Boden-Credit —,— bez., Warschau-Wiener Comm. — bez., Warschau-Terespol —,— bez., 3% und 5% Lombarden min. — Pf. Paris, Divers in Paris zahlbar min. — Pf. Paris, Holländische min. — Pf. Amsterdam, Schweizer min. — Pf. Paris, Belgische min. — Pf. Brüssel, Berl. Lstr.-Obligat. 20,43 bez.

Teplitz, 11. April. Die General-Versammlung der Aussig-Teplitzer Eisenbahn genehmigte die Vertheilung einer Dividende von 14 pCt., deren Auszahlung vom 1. Juni ab erfolgt. Die vorgeschlagenen Aenderungen der Statuten, betreffend eine Verminderung der Zahl der Verwaltungsräthe und eine entsprechende Herabsetzung der Tantième, wurden angenommen.

Berlin, 11. April. [Producten-Bericht.] Das Wetter ist anhaltend trocken und hell, die Temperatur scheint nun aber doch wärmer werden zu wollen. Im Handel mit Roggen, der nur wenig Regsamkeit entwickelte, war anfänglich die Stimmung matt, später befestigte sie sich zwar unter dem Einfluß einiger Deckungskäufe per Frühjahr, doch hat das überwiegende Angebot auf spätere Sichten die Haltung schließlich von Neuem erschlaffen lassen. Loco zeigte sich für feine Qualitäten mehr Begehr, der Umsatz hat sich aber nicht sonderlich entwickeln können. — Roggenmehl matter. — Weizen war ziemlich flau; man kann zwar das Angebot auf Termine nicht als umfangreich bezeichnen, dasselbe ist der Kauflust aber merklich überlegen gewesen. — Hafer loco fest. Termine etwas höher. — Rüböl leidet unter dem drückenden Einfluß flauer Berichte aus Paris. Preise stellten sich neuerdings niedriger. — Petroleum besser bezahlt. — Spiritus wenig verändert, aber doch zum Schluß ziemlich fest. Ein Theil der Kündigungen kam auch heute in feste Hände.

Weizen loco 175—230 M. pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert, gelber märkischer — M. ab Bahn bez., stark defecter polnischer — M. ab Bahn bez., do. klammer mit starkem Geruch — M. ab Bahn bez., fein weiß polnischer — M. ab Bahn bez. u. Br., fein weiß uckermärkischer — Mark ab Bahn bez., per April-Mai 215—214½—215 M. bez., per Mai-Juni 213½—213—213½ M. bez., per Juni-Juli 214½—214 M. bez., per Juli-August 211½—211 M. bez., per Septbr.-October 207—206½ M. bez. Gek. 3000 Centner. Kündigungspreis 215 M. — Roggen loco 193—213 Mark per 1000 Kilo nach Qualität gefordert, inländischer mit starkem Auswuchs — Mark ab Bahn bez., inländischer 202—207 Mark ab Bahn bez., stark defecter — Mark ab Bahn bez., polnischer mit etwas Geruch — M. ab Kahn bez., klammer inländischer 196—201 M. ab Bahn bez., feiner inländ. 208—211 M. ab Bahn und Boden bez., per April 203¾ bis 204—203¾ M. bez., per April-Mai 203¾—204—203¾ M. bez., per Mai-Juni 198—198½ Mark bez., per Juni-Juli 188—188½—188½ M. bez., per Juli-August 178—178½—178 M. bez., per September-October 170¼—170 M. bez. Gekünd. — Ctr. Kündigungspreis — Mark. — Gerste loco 145—200 Mark nach Qualität gefordert. — Hafer loco 153 bis 175 Mark pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert, ost- und westpreußischer 158 bis 163 M. bez., russischer 158—163 Mark bez., pommerscher, mecklenburgischer und uckermärkischer 162—166 Mark bez., schlesischer 158 bis 166 Mark bez., böhmischer 158—166 M. bez., fein weiß russ. — M. bez., neumärkischer — Mark bez., galizischer — Mark ab Bahn bez., fein weiß mecklenburgischer 167—169 Mark ab Bahn bez., per April — Mark bez., per April-Mai 154—155 M. bez., per Mai — Mark bez., per Mai-Juni 154¼ bis 155 Mark bez., per Juni-Juli 154½—155 Mark bez., per Juli-August — M. bez. Gekündigt 5000 Centner. Kündigungspreis 154¼ Mark. — Weizenmehl pro 100 Kilo Br. unversteuert incl. Sack Nr. 00: 29,50 bis 28,50 M., Nr. 0: 28,50 bis 27,00 M., Nr. 0 und 1: 27,50 bis 26,50 M. bez. — Roggenmehl pro 100 Kilo Br. unversteuert incl. Sack Nr. 0: 29,00—28,00 Mark bez., Nr. 0 und 1: 28,00—27,00 M. — Mais loco 147—150 Mark nach Qualität gefordert, geringer neuer rumänischer — Mark ab Bahn bez., amerikanischer — Mark ab Kahn bez., neuer ungar. — M. ab Bahn bez., feiner weißer mecklenburg. — M. ab Bahn bez., per April 140 M. bez., per April-Mai 133 M. bez., per Mai-Juni 128½ Mark bez., per Juni-Juli 127 Mark nom. Gekündigt — Centner. Kündigungspreis — M. — Roggenmehl pro 100 Kilo Br. Nr. 0 und 1 incl. Sack: per April 27,80 Mark bez., per April-Mai 27,70 Mark bez., per Mai-Juni 27,20 M. bez., per Juni-Juli 26,50 Mark bez., per Juli-August 25,40 Mark bez., per Septbr.-Octbr. 24,10—24,15 Mark bez. Gek. 500 Ctr. Kündigungspreis 27,80 M. — Oelsaaten: WinterRaps — M., Winter-Rübsen — Mark bez., Raps, galizischer — Mark bez. — Erbsen, Kochwaare 185 bis 215 M., Futterwaare 165—184 Mark. — Rüböl loco pro 100 Kilo mit Faß 51,5 Mark bez., ohne Faß 51,2 Mark bez., per April 51,5 bis 51,4 M. bez., per April-Mai 51,5—51,4 M. bez., per Mai-Juni 51,5 M. bez., per Juni-Juli 52,5 M. bez., per Juli-August — M. bez., per Sept.-October 53,5 M. bez., per Oct.-Novbr. — M. bez. Gek. 200 Ctr. Kündigungspreis 51,5 M. — Leinöl 58 M. bez. — Petroleum loco pro 100 Kilo incl. Faß — Mark bez., per April 25,7 M. bez., per April-Mai 24,6 Mark bez., per Mai-Juni — M. bez., per September-October 24,8 M. bez., per October-November — M. bez. — Gek. — Ctr. Kündigungspreis — M.

Spiritus loco ohne Faß 53,7 Mark bez., per April 54,4—54,7 Mark bez., per April-Mai 54,4—54,7 M. bez., per Mai-Juni 54,6—54,9 M. bez., per Juni-Juli 55,6—55,7 M. bez., per Juli-August 56,4—56,5 M. bez., per August-September 56,5—56,7 M. bez., per Sept.-October — M. bez. Gek. 140,000 Liter. Kündigungspreis 54,6 M.

Berlin, 11. April. [Städtischer Central-Viehhof.] (Amtlicher Marktbericht.) Zum Verkauf standen 3373 Rinder, 6715 Schweine, 2745 Kälber, 14,221 Hammel. Der durch die übergroßen Hoffnungen auf die bevorstehenden Festtage verursachte unverhältnißmäßig starke Auftrieb hat als unvermeidliche Folge ebenso große Enttäuschungen herbeigeführt, und ist als Resultat durchweg ein Rückgang der Preise zu verzeichnen. Rinder sind in überwiegender Anzahl durch gute, zum Theil durch ausgezeichnete Waare vertreten, hinterließen bedeutenden Ueberstand und konnten die am vorigen Markt erzielten Preise nicht erreichen; Ia 55—57, ausnahmsweise 58, IIa 50—53, IIIa 44—48, IVa 30 bis höchstens 40 Mk. per 100 Pfd. Schlachtgewicht. Für Schweine, die nicht gerade in gar zu starker Anzahl zugetrieben waren, ist die Jahreszeit nicht günstig; auch hier ist sehr viel gute Waare am Platz, das Geschäft verlief schleppend und ist der Markt nicht geräumt worden. Beste Mecklenburger und Pommern 58, Landschweine Ia 53—57, IIa 50 bis 54, Russen 47—52 pro 100 Pfd. und 20 pCt. Tara, Bakonyer 56 bei 40—45 Pfd. Tara pro Stück. Kälber sind trotz des sehr starken Auftriebs wohl geräumt worden, da sie für die Festtage mit das gangbarste Fleisch liefern, doch war das Geschäft nicht besonders lebhaft; gute Waare 50 bis 55, geringere 35—45 Pf. per 1 Pfd. Schlachtgewicht. Hammel hinterließen den sehr bedeutenden Ueberstand von circa 3000 Stück, da hier der Auftrieb den Begehr am meisten überragte, um so mehr da einige der bedeutenderen Exporteure heute nicht erschienen waren. Beste Lämmer 50 bis 55. Prima-Hammel 48—52; mittlere und geringere Waare variirte zwischen 40—46 Pf. pro 1 Pfd. Schlachtgewicht und war sehr schwer verkäuflich.

Berliner Börse vom 11. April 1881.

Fonds- und Geldcourse.

Deutsche Reichs-Anl.	4	101,75 bz
Consolidirte Anleihe	4½	105,80 bz
do. do. 1876	4	101,90 bz
Staats-Anl	4	100,70 bz
Staats-Schuldscheine	3½	98,25 bz
Präm.-Anleihe v. 1855	3½	152,60 bz
Berliner Stadt-Oblig.	4½	103,90 bz
Pfandbriefe. Berliner	4½	104,60 B
Pommersche	3½	91,75 G
do.	4	101,10 bz
do.	4½	102,10 bz
do. Ldsch. Crd.	4½	— —
Posensche neue	4	100,40 bz
Schlesische	3½	92,50 G
Ldschaftl. Central	4	100,90 bz
Rentenbriefe. Kur- u. Neumärk.	4	100,75 bz
Pommersche	4	100,70 B
Posensche	4	100,30 B
Preussische	4	100,50 B
Westfäl. u. Rhein.	4	100,90 bz
Sächsische	4	101,50 B
Schlesische	4	100,80 B
Badische Präm.-Anl.	4	134,10 G
Baierische Präm.-Anl.	4	135,20 bz
do. Anl. v. 1875	4	101,10 G
Cöln-Mind. Prämiensch.	3½	131,75 G
Sächs. Rente von 1876	3	79,00 etbzG

Hypotheken-Certificate.

Krupp'sche Partial Obl.	5	109,80 bz
Unkb. Pfb. d. Pr. Hyp.-B	4½	105,75 bzG
do. do.	5	102,90 bzG
Deutsche Hyp.-Bk.-Pfb	4½	102,75 bzG
do. do. do.	5	104,00 bzG
Unkdbr. Cent.-Bod.-Cr.	4½	— —
Kündbr. do. (1872)	5	106,30 bz
do. rückbz. à 110	5	— —
do. do. do.	4½	108,40 bz
Unk. H. d. Pr. Bd. Crd.-B.	5	110,10 bz
Kündb. Hyp.-Schuld. do.	5	102,90 bz
Hyp. Anth. Nord-G.-C.B.	5	100,75 bz
do. do. Pfandbr.	5	100,75 bz
Pomm. Hypoth.-Briefe	5	107,60 bzG
do. do. II. Em.	5	103,90 bzG
Goth. Präm.-Pf. I. Em.	5	123,00 bzB
do. do. II. Em.	5	120,90 bz
do. 5% Pf. rkzlbr. m. 110	5	109,50 bzG
do. 4½ do. do. m. 110	4½	104,70 bzB
Meininger Präm.-Pfd.	4	120,60 bzG
Pfbd. d. Oest Bd.-Cr.-Ge.	5	— —
Schles. Bodencr. Pfadbr.	5	104,60 G
do. do.	4½	104,50 bz
Südd. Bod.-Cred.-Pfdb.	5	104,60 bz
do. do.	4½	102,60 G

Ausländische Fonds.

Oest. Silber-R. (1/1.1/7.)	4⅕	67,25 bz
do. (1/4.1/10.)		67,30-40 bzB
do. Goldrente	4	81,25 bz
do. Papierrente	4⅕	66,50 bzB
do. 54er Präm.-Anl.	4	— —
do. Lott.-Anl. v. 60	5	126 20 bzB
do. Credit-Loose	fr.	363,50 bzG
do. 64er Loose	fr.	328,00 bzG
Russ. Präm.-Anl. v. 64	5	146,50 bzG
do. do. 1866	5	143,80 bz
do. Orient-Anl. v. 1877	5	60,25 bz
do. II. do. v. 1878	5	60 40 bzB
do. III. do. v. 1879	5	59,90 bz
do. Engl. v. 1871	5	92,75 bz
do. do. v. 1872	5	92,75 bz
do. Anleihe 1877	5	95,50 bz
do. do. 1880	4	76,40 bz
do. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	85,30-40 bz
do. Cent.-Bod.-Cr.-Pfb.	5	80 60 B
Russ.-Poln. Schatz-Obl.	4	84,25 bzG
Poln. Pfndbr. III. Em.	5	64,70 bzB
Poln. Liquid.-Pfandbr.	4	56,10 bz
Amerik. rückz. p. 1881	6	p.l.J.r. 100,00 G
do. 5% Anleihe	5	100,40 G
Ital. 5% Anleihe	5	89,60 G
Raab-Grazer 100 Thlr. L.	4	94,20 bz
Rumänische Anleihe	8	110,90 bz
Rumän. Staats-Obligat.	6	98,40 bzG
Türkische Anleihe	fr.	14,40 B
Ungar. Goldrente	6	100,00 bzG
do. Papierrente	5	77,80 bzG
do. Loose (M. p. St.)	fr.	230,00 bz
Ung. Invest.-Anleihe	5	94 75 bzG
Ung. 5% St.-Eisenb.-Anl.	5	94,75 bzG
Finnische 10 Thlr.-Loose		50 70 B
Türken-Loose		42,75 bz

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

Berg. Märk. Serie II.	4½	103 25 G
do. III. v. St. 3½ g.	3½	93,90 bz
do. do. VI.	4½	104,50 bzB
do. Hess. Nordbahn	4½	103,20 G
Berlin-Görlitz conv.	4½	102,80 bz
do. B.	4½	102,00 bzB
do. Lit. C.	4½	101,90 bz
Bresl.-Freib. Lit. D. E. F.	4½	— —
do. do. G.	4½	— —
do. do. H.	4½	103,20 bzG
do. do. J.	4½	103,20 bzG
do. do. K.	4½	103,25 G
do. von 1876	5	106,50 bzB
Breslau-Warschauer	5	103,50 G
Cöln-Minden III. Lit. A.	4	100,60 bzG
do. Lit. B.	4½	103 00 B
do. IV.	4	100,60 bzG
do. V.	4	100,60 bzG
Halle-Sorau-Guben	4½	103,50 G
Märkisch-Posener	4½	103,00 B
Niederschles.-Märk. I.	4	100 70 bz
do. do. II.	4	100,00 G
do. Obl. I. u. II.	4	100,70 bz
do. Obl. III.	4	100,75 bz
Oberschles. A.	4	— —
do. B.	3½	— —
do. C.	4	100,60 bzG
do. D.	4	100,60 bzG
do. E.	3½	93,10 B
do. F.	4½	— —
do. G.	4½	103,90 B
do. H.	4½	104,00 bz
do. von 1873.	4	— —
do. von 1874.	4½	104 60 G
do. von 1879	4½	105,00 G
do. von 1880.	4½	104 25 G
do. Brieg-Neisse	4½	— —
do. Cosel-Oderb	5	— —
do. Stargard-Posen	4	— —
do. do. II. Em.	4½	103,50 G
do. do. III. Em.	4½	103,50 G
do. Ndrschl. Zwgb.	3½	92,50 G
Ostpreuss. Südbahn	4½	102,30 G
Rechte-Oder-Ufer-B.	4½	103,90 G
Schlesw. Eisenbahn	4½	— —
Charkow-Asow gar.	5	98,00 bz
do. do. in Pfd. Sterl.	5	93 90 bz
Charkow-Kremen. gar.	5	94,75 bz
do. do. in Pfd. Sterl.	5	— —
Rjäsan-Koslow gar.	5	101,40 bzB
Dux-Bodenbach	5	88,50 etbzG
do. II. Emission.	5	85,00 bz
Prag-Dux	fr.	64,75 bzG
Gal. Carl-Ludw.-Bahn.	5	90,90 G
do. do. neue	5	90,80 bz
Kaschau-Oderberg	5	83,30 bzG
do. Gold.-Prior.	5	96,50 bzG
Ung. Nordostbahn	5	78,50 bz
Ung. Ostbahn	5	77,30 bzG
Lemberg-Czernowitz	5	81 90 B
do. do. II.	5	86 30 G
do. do. III.	5	82,40 bzG
do. do. IV.	5	81,60 bzB
Mährische Grenzbahn	5	70,25 G
Mähr. Schl. Centralbahn	fr.	35,50 bz
Kronpr. Rudolf-Bahn	5	86,20 G
Oesterr.-Französische	3	381,60 G
do. do. II.	3	376,50 G
do. südl. Staatsbahn	3	278,50 bzG
do. neue	3	278,75 bzG
do. Obligationen	5	99,20 bz
Rumän. Eisenb.-Oblig.	6	101,50 bz
Warschau-Wien II.	5	103 90 bz
do. III.	5	103,75 bz
do. IV.	5	103.00 bzB
do. V.	5	102,70 G
do. VI.	5	102,70 bzG

Wechsel-Course.

Amsterdam 100 Fl.	8 T.	3	169,10 bz
do. do.	2 M.	3	168,25 bz
London 1 Lstr.	8 T.	3	20,49 bz
do. do.	3 M	3	20,365 bz
Paris 100 Frcs.	8 T.	3½	80,85 bz
do. do.	2 M	3½	80.40 bz
Petersburg 100 SR.	3 W	6	209,60 bz
do. do.	3 M.	6	208,55 bz
Warschau 100 SR	8 T.	6	209,90 bz
Wien 100 Fl.	8 T.	4	173.25 bz
do. do.	2 M.	4	172,50 bz

Kurh. 40 Thaler-Loose 284,50 bzG
Badische 35 Fl.-Loose 182,00 bz
Braunschw. Präm.-Anleihe 98.30 G
Oldenburger Loose 152,50 bz

Ducaten — —	Dollar 4,28 G
Sover. 20,42 G	Oest. Bkn. 173,50 bz
Napoleon 16,23 B	do. Silbergd. 172,75 bz
Imperials 16,70 G	Russ. Bkn 210,10 bz

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Divid. pro	1879	1880		
Aachen-Mastricht	¾	—	4	38,20 bzG
Berg.-Märkische	4¼	5⅙	4	113,70 bz
Berlin-Anhalt	5	6	4	121,10 bzG
Berlin-Dresden	0	0	4	29,25 bz
Berlin-Görlitz	0	0	4	23,10 bz
Berlin-Hamburg	12½	14¼	4	241,25 bzG
Berl-Potsd.-Magdb	4	—	4	— —
Berlin-Stettin	4¾	4¾	4¾	117,80 bzG
Böhm. Westbahn	6	—	5	119,40 bzG
Bresl.-Freib.	4¾	4¾	4	102,50 bz
Cöln-Minden	6	6	3	151,40 bz
Dux-Bodenbach. B	0	4	4	116,10 bz
Gal. Carl-Ludw.-B.	7,738	—	4	119,20 bz
Halle-Sorau-Gub.	0	—	4	28,30 G
Kaschau-Oderberg	4	—	4	62,75 bzG
Kronpr. Rudolfb.	5	—	5	71,40 bz
Ludwigsh.-Bexb.	9	9	4	203,25 G
Märk.-Posener	0	0	4	28,90 bzG
Magdeb.-Halberst.	6	6	6	151,80 G
Mainz-Ludwigsh.	4	—	4	93 00 bz
Niederschl.-Märk.	4	4	4	100 50 bzG
Oberschl. A. C. D. E.	9⅗	10⅘	3½	198,30 bz
do. B.	9⅗	10⅘	3½	161,90 bz
Oesterr.-Fr. St.-B.	6	—	4	521,00-521,50
Oest. Nordwestb.	4	—	5	351,50 bz
Oest. Südb. (Lomb.)	0	—	4	190.00-90,50
Ostpreuss. Südb.	0	0	4	38,25 bzB
Rechte-O.-U.-B.	7 3/10	7 11/12	4	144,25 bz
Reichenberg-Pard.	4	—	4½	63,00 bz
Rheinische	7	6½	6½	163,10 bzG
do. Lit. B. (4% gar.)	4	4	4	101,00 bz
Rhein-Nahe-Bahn	0	0	4	17,75 bz
Rumän. Eisenbahn	3⅗	3⅓	3⅓	66,50 bzB
Schweiz Westbahn	0	—	4	37,60 bz
Stargard-Posener	4½	4½	4½	103,20 bz
Thüringer Lit. A.	8½	—	4	172,60 bz
Warschau-Wien	11⅔	—	4	292,00 bz
Weimar-Gera	4½	—	4½	51,10 bz

Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Actien.

Berlin-Dresden	0	—	5	55,50 bzG
Berlin-Görlitzer	3⅓	3⅓	5	83 00 bzG
Breslau-Warschau	0	—	5	59,60 bzG
Halle-Sorau-Gub.	3½	—	5	97,90 bzG
Kohlfurt-Falkenb.	0	—	5	47,75 bzG
Märkisch-Posener	5	—	5	102,75 bzG
Magdeb.-Halberst.	3½	3½	3½	— —
do. Lit. C.	5	5	5	125,60 G
Marienburg-Mlawa	5	—	5	91,75 bzG
Ostpr. Südbahn	5	2½	5	86,90 bz
Oels-Gnesen	0	0	5	43,60 bzG
Posen-Kreuzburg	2¾	—	5	69,00 bzG
Rechte-O.-U.-B.	7 3/10	7 11/12	5	143,00 bz
Rumänier	8	—	8	— —
Saal-Bahn	0	—	5	64,75 bzG
Weimar-Gera	0	—	5	35,40 bz

Bank-Papiere.

Allg. Deut. Hand.-G	4	6	4	85,90 G
Berl. Kassen-Ver.	8 9/10	9 9/10	4	174,75 bzG
Berl. Handels-Ges.	5	5½	4	104,50 bzG
Brl. Prd.-u. Hdls.-B.	4⅓	4½	4	78,90 bzG
Braunschw. Bank	4½	4⅔	4	92,90 B
Bresl. Disc.-Bank	5½	6	4	96,10 bzG
Bresl. Wechslerb.	6	6⅔	4	101,00 bz
Coburg. Cred.-Bnk.	5	3	4	88,00 bzB
Danziger Priv.-Bk.	5	5½	4	109,25 bzG
Darmst. Creditbk.	9½	9½	4	147,00 bz
Darmst. Zettelbk.	5⅙	5⅙	4	107,75 bzG
Dessauer Landesb.	6½	7	4	119,00 G
Deutsche Bank	9	10	4	151,00 bzB
do. Reichsbank	5	6	4½	147,50 bzG
do. Hyp.-B. Berl.	6	5¼	4	91,00 B
Disc.-Comm.-Anth.	10	10	4	180,00 bzB
do. ult.	10	10	4	179,75-79,50
Genossensch.-Bnk.	7	7¾	4	119,00 G
do. junge	7	—	4	— —
Goth. Grundcredb.	5	5½	4	93,50 bzG
do. junge	5	5½	4	94,00 bzG
Hamb. Vereins-B.	7	6⅔	4	— —
Hannov. Bank	4⅓	5½	4	105,30 G
Königsb. Ver.-Bnk.	5	4	4	96,75 G
Lndw.-B. Kwilecki	4⅔	—	4	72,00 G
Leipz. Cred.-Anst.	10	9	4	149,20 bz
Luxemburg. Bank	10	8½	4	135.75 bzB
Magdeburger do.	5⅕	5⅘	4	116,50 bz
Meininger do.	0	5	4	97,25 B
Nordd. Bank	10	10	4	164.50 bzG
Nordd. Grundcr.-B	0	0	4	55,00 B
Oberlausitzer Bk.	4⅔	5⅚	4	93,60 bzG
Oest. Cred.-Actien	11¼	11¼	4	515,50-516,00
Posener Pro.-Bank	7	7½	4	117,50 G
Pr. Bod.-Cr.-Act.-B.	0	6⅙	4	100 10 bzG
Pr. Cent.-Bod.-Crd.	9½	8½	4	125,25 bzG
Preuss. Immob.-B.	—	7⅓	4	109,70 bzG
Sächs. Bank	6	6⅙	4	120,00 G
Schl. Bank-Verein	6	6	4	107,40 bz
Wiener Unionsbk.	6	7	4	225,00 B
In Liquidation.				
Centralb. f. Genoss.	—	—	fr.	11,75 G
Thüringer Bank	—	—	fr.	93,00 G

Industrie-Papiere.

D. Eisenbahnb.-G	0	—	4	6.50 B
Märk. Sch. Masch. G	0	—	4	31,30 bzB
Nordd. Gummifab.	1½	0	4	41,00 bz
Pr. Hyp.-Vers.-Act.	2	2½	4	89.50 G
Schles. Feuervers.	22	17	fr.	970 G
Bismarckhütte	12	—	4	106,00 bzG
Donnersmarkhütt.	1½	—	4	57,00 bzG
Dortm. Union	0	—	4	12,25 B
do. St.-P. Lit. A.	2	—	6	85,25 bz
Königs- u. Laurah.	6½	—	4	106 80 bz
Lauchhammer	0	—	4	31 50 bzG
Marienhütte	4	—	4	71,00 bzG
Cons. Redenhütte	8	—	4	115,00 bzG
do. Oblig.	6	6	6	101,80 bz
Schl. Kohlenwerke	—	—	4	c. 114 00 B
Schl. Zinkh.-Actien	5½	—	4	97,00 B
do. St.-Pr.-Act.	5½	—	4½	100.50 bz
do. Oblig.	5	5	5	106,50 bz
Oppeln. Portl. Cem.	4¼	—	4	68,00 G
Groschowitzer dto.	4	6½	4	78,50 bzG
Tarnowitz. Bergb.	0	—	4	68,50 G
Vorwärtshütte	0	0	4	25,50 G
Bresl. E.-Wagenb.	3⅓	6⅔	4	87,00 bzG
do. ver. Oelfabr.	7½	—	4	84 25 bzG
do. Strassenbahn	6¼	—	4	129,00 bzB
Erdm. Spinnerei	0	0	4	32,00 B
Görlitz. Eisenb.-B.	3	—	4	79,00 etbz
Hoffm. s Wag.-Fabr	2	2	4	51 00 G
O.-Schl. Eisenb.-B	0	—	4	41,90 bzG
Schl. Leinenind.	6	—	4	96,00 B
do. Porzellan	2	0	4	26 25 bz
Wilhelmsh. MA.	0	—	4	33,00 G

Bank-Discont 4 pCt
Lombard-Zinsfuss 5 pCt.

[Patent-Ertheilungen.] Neuerungen an Beleuchtungsapparaten und Taschenfeuerzeugen: C. Köhler in Camenz i. Schl. — Neuerungen in den Schieberbewegungen bei Dampf- und anderen Maschinen: J. Robb jun. in Lauriestоn (Schottland). — Neuerungen an Ammoniak-Eismaschinen: H. Kropff in Nordhausen. — Verbesserungen an einem Hebel-Apparat für centrale Weichen- und Signalstellung: H. Büssing in Braunschweig. — Verbesserungen an einer Sperrvorrichtung u. s. w. für Druckbremsen: J. F. Carpenter in Berlin. — Inductionsapparat mit Vorrichtung zur Vertheilung des erregenden Stromes auf mehrere primäre Spulen: Th. Kunstmann in Berlin. — Neuerungen an Zugregulatoren für Oefen: Th. S. Prideaux in London. — Maschine zur Herstellung von Guirlanden: J. B. Robbi in Nice, Frankreich. — Neuerungen in der Herstellung von Parquet-Fußböden: G. Howard in London. — Stellbares eisernes Rüstband für Baugerüste: M. Scholz in Stralsund. — Pneumatischer Thürzuschlag-Hinderer: H. Handke und C. Krause in Berlin. — Neuerungen an den Palm'schen Vorrichtungen zur Gewinnung von zinkhaltigen Niederschlägen aus Zinkdestillirösen: W. Martulik in Kunigundehütte bei Kattowitz. — Neuerungen in der Filzfabrikation: A. Sommer in Paris. — Anzeiger für trockenes Wetter und atmosphärische Niederschläge: Dr. W. Klinkerfues, Professor und Director der Königlichen Sternwarte in Göttingen. — Neuerungen an Cigarrenabschneidern: A. Treppe in Berlin. — In der Mitte theilbarer Pfeifenkopf: C. Wellhausen in Hannover. — Kartoffel-Sortir- und Reinigungs-Maschine: W. Hönicke u. Co. in Coritten bei Sternberg, Regierungsbezirk Frankfurt a. d. O. — Kartoffel-Sortir-Maschine: H. Vieweg in Kötzschenbroda. — Betrieb der Siebwerke an Dreschmaschinen: C. Allendorf in Gößnitz. — Neuerungen an Dreschmaschinen und Strohelevatoren: Ch. Middleton in East Derham u. P. Everitt in Great Ryburg, England. — Neuerungen an geschlossenen Luftmaschinen: H. G. Möhring in Frankfurt a. M. — Verbindung einer geschlossenen Luftmaschine mit einem Zimmerspringbrunnen: P. Lochmann in Zeitz, Prov. Sachsen. — Zwischenflügel zum Zurückführen des Richtgutes, eingeschaltet zwischen die Wurfflügel an Mehlsichtmaschinen: Dr. H. Sellnick in Leipzig. — Mehlsichte- und Sortir-Maschine mit oberhalb geschlossenem Rüttelsiebe und doppelter Bespannung desselben: J. P. Prell in Krumbach (Baiern) und W. Kumpfmiller in München. — Neuerungen an Getreide-Reinigungs- und Sortir-Maschinen: C. F. A. Gramke in Stettin. — Quetschwalzwerk: F. Wöhlert'sche Maschinenbauanstalt und Eisengießerei Actiengesellschaft in Berlin. — Antrieb-Einrichtung an Nähmaschinen für Hand- und Fuß-Betrieb: F. Lehmann in Berlin. — Verfahren, um Abdrücke von Stichen und Zeichnungen auf Papier zu übertragen: M. Tilhet in Paris. — Neuerung an Pulsometern: R. Vogel in Bochum. — Neuerungen im Verfahren zum Lüften von Körnerfrüchten in Schiffen: L. C. Chenevai in Compiègne, L. Jaußens und C. Bodart in Louvain (Belgien). — Rotationszähler für Dampf-Maschinen: A. H. Colman in London. — Schubriegel mit seitlicher Federung: Kissing und Möllmann in Neuwalzwerk bei Menden. — Neuerungen an dem durch Patent Nr. 11,631 geschützten Thürversperrer: Boldt u. Vogel in Hamburg. — Herstellung schwerer Geschützrohre durch Umeinandergießen und Verschweißen einzelner Stahlrohre: J. B. Howell in Sheffield (England). — Veränderungen am Verschluß des Henry-Martini-Gewehres: A. Friebe in Mühlhausen, Thüringen. — Neuerungen an Minimalschartenlaffeten: F. Krupp in Essen. — Werkzeug zum partiellen Abdrehen von Kratzenbeschlägen an Vorspinnkrempeln: P. Pingard in La Claire (Frankreich). — Neuerung an der Heilmann-schen Kämm-Maschine: Heilmann-Ducommun u. Steinlen in Mühlhausen i. E. — Verfahren zur Herstellung poröser Mahlkörper aus Porzellan nebst den dazu angewandten Vorrichtungen: G. A. Buchholz in Charlottenburg. — Neue Formmasse und Formverfahren für Spielwaaren, Gefäße rc.: Dr. R. Martin, Gewerbeschuldirector in Sonneberg, Thüringen. — Durch Wasser getriebenes Uhr- und Schlagwerk: F. Lempe in Einsiedel bei Chemnitz i. S. — Vorrichtung zum Selbstschließen von Wasserleitungshähnen: H. Stolpe und M. P. Fuchs in Posen. — Neuerungen an hydraulischen Motoren: S. N. Stewart in Paris.

⊕ **Breslau**, 12. April, 9½ Uhr Vorm. Am heutigen Markte war die Stimmung im Allgemeinen ruhig, bei stärkerem Angebot Preise unverändert.

Weizen, nur feine Qualitäten preishaltend, per 100 Kilogr. schlesischer weißer 19,80 bis 21,10—22,00 Mark, gelber 18,80—20,30 bis 21,00 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Roggen, bei mäßigem Angebot fest, per 100 Kilogr. 19,90 bis 20,40 bis 20,80 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Gerste ohne Aenderung, per 100 Kilogr. 14,60—15,70 Mark, weiße 16,40 bis 17,00 Mark.

Hafer behauptet, per 100 Kilogr. 14,40—15,00—15,20 bis 15,80 Mark, feinster über Notiz bezahlt.

Mais schwach angeboten, per 100 Kilogr. 13,60—14,00—14,30 Mark.

Erbsen behauptet, per 100 Klgr. 17,50—18,50 bis 20,50 Mark, Victoria- 20,00—21,00—21,50 Mark.

Bohnen mehr Kauflust, per 100 Kilogr. 18,50—19,50—20,00 M.

Lupinen gut gefragt, per 100 Kilogr. gelbe 10,40—11,00—11,30 Mark, blaue 10,20—10,80—11,00 Mark.

Wicken mehr beachtet, per 100 Kilogr. 12,80—13,00—14,00 Mark.

Oelsaaten schwacher Umsatz.

Schlaglein schwach zugeführt.

Pro 100 Kilogramm netto in Mark und Pf.						
Schlag-Leinsaat	27	50	26	—	24	75
Winterraps	24	50	23	50	23	—
Winterrübsen	23	75	23	—	22	75
Sommerrübsen	24	50	23	—	22	75
Leindotter	23	—	22	50	22	—

Rapskuchen sehr fest, per 50 Kilogr. 6,90 — 7,10 Mark, fremde 6,50—6,70 Mark.

Leinkuchen gut behauptet, per 50 Kilogr. 9,40—60 Mark, fremde 8,40—8,80 Mark.

Kleesamen schwach zugeführt, rother feine Qualitäten fest, per 50 Kilogr. 34—38—40—45 Mark, hochfeiner über Notiz, weißer behauptet, 48—50—60 bis 68 Mark, hochfeiner über Notiz.

Tannenklee schwacher Umsatz, per 50 Kilogr. 38—44—48 Mark.

Thymothee ohne Aenderung, per 50 Kilogr. 23—25—27 Mark.

Mehl ohne Aenderung, per 100 Kilogr. Weizen fein 30,25—30,75 Mark, Roggen fein 31,00—31,75 Mark, Hausbacken 30,00—30,75 Mark. Roggen-Futtermehl 11,25—12,25 Mark. Weizenkleie 9,50—10 Mark.

Heu 2,80—3,00 Mark per 50 Kilogr.
Roggenstroh 24,00—27,00 Mark per Schock à 600 Kilogr.

Meteorologische Beobachtungen auf der königl. Universitäts-Sternwarte zu Breslau.

April 11., 12.	Nachm. 2 U.	Abends 10 U.	Morgens 6 U.
Luftwärme (C.)	+ 9°,4	+ 3°,4	— 0°9
Luftdruck bei 0° (mm)	753‴,4	754‴,0	753‴,2
Dunstdruck (mm)	3,8	3,5	3,6
Dunstsättigung (pCt.)	43	60	82
Wind	O. 2.	SO. 2.	O. 1.
Wetter	heiter.	heiter.	heiter.

Wasserstand. Breslau, 12. April. O.-P. 5 M. 16 Cm. U.-P. — M. 74 Cm.
11. April. O.-P. 5 M. 26 Cm. U.-P. — M. 94 Cm.

Berlin-Görlitzer Eisenbahn.

Die Einnahmen pro Monat März 1881 betragen (provisorisch ermittelt):

1) aus dem Personen-Verkehr	89,193 Mark,
2) aus dem Güter- und Vieh-Verkehr	357,648 „
3) Extraordinaria	23,806 „
Summa pro März	470,647 Mark.
Die Einnahme pro März 1880 beträgt (definitiv festgestellt)	500,118 Mark,
mithin pro 1881 weniger	29,471 Mark.
Einnahme bis Ende März 1881	1,390,877 Mark
„ „ „ „ 1880	1,397,914 „
mithin pro 1880 weniger	7,037 Mark.

Anmerkung. Im Jahre 1880 fiel Ostern auf den 28./29. März, im Jahre 1881 fällt Ostern auf den 17./18. April, und resultirt hieraus die erhebliche Minder-Einnahme im Personen-Verkehr des laufenden Jahres.

Breslauer Börse vom 12. April.

(Schluß-Course.)

Deutsche Reichsanleihe 4% 101, 90 Br. Preuß. consol. Anleihe 4½% 106 Br. Schlesische altlandschaftl. Pfandbriefe 3½% 92, 70 Gld., do. Pfandbriefe Lit. A. 4% 101, 10 Br. Posener Credit-Pfandbriefe 4% 100, 40 bez. u. Br. Schlesische Rentenbriefe 4% 100, 85 Br. Posener Rentenbriefe 4% —,—. Schlesische Boden-Credit-Pfandbriefe 4% 97, 60 bez., do. 4½% 104, 50 Gld., do. 5% 104, 65 bez. Freiburger Prioritäten 4% 100, 25 bez., do. 4½% 103, 40 Br. Oberschlesische Prioritäten Lit. E. 3½% 93, 25 Br., do. Lit. D. 4% 100, 50 Br., do. Lit. F. 4½% 103, 90 Gld. Rechte-Oder-Ufer 4½% 104, 10 Br. Oberschlesische Actien Littr. A., C., D. und E. 198, 25 Br., do. Lit. B. —, —. Freiburger Stamm-Actien 103, 00 bez. u. Br. Posen-Kreuzburger Stamm-Actien 17, 25 Br., do. Stamm-Prioritäten 68, 75 Gld. Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn 144, 25 bez. u. Br., do. Stamm-Prioritäten 143, 50 Br. Galizische (Carl-Ludwig) —,—. Lombarden —,—. Franzosen —,—. 6% neue Rumänen 98, 50 Br. Oesterr. Goldrente 81, 25 bez. u. Br., do. Silberrente 67, 10—25 bez., do. Papierrente 66, 30 Gld., do. 1860er Loose 125, 65—60 bez. u. Gld. Ungar. Goldrente 99, 75—60—75 bez. Polnische Liquidations-Pfandbriefe 56, 00 Gld. Russische 1877er Anleihe 95, 25 Gld., do. 1880er —, —, do. Orient-Anleihe I. Emission 5% —, —. Breslauer Discontobank 96, 10 Gld. Breslauer Wechslerbank 100, 75 bez. u. Br. Deutsche Reichsbank —, —. Schlesischer Bankverein 107, 15 Gld. Schlesische Boden-Credit-Actien 110 Br. Oesterr. Credit-Actien —, —, per ultimo 513, 00—514, 50—514, 00 bez. Breslauer Straßenbahn 129 etw. bez. u. Br Linke —,—. Donnersmarckhütte 56, 50 bez. u. Br. Oberschlesische Eisenbahnbedarf 41 Br. Schlesische Immobilien —, —. Kramsta —, —. Oppelner Cement —, —. Silesia 98, 50 Br. Laurahütte 105, 25 Gld., per ultimo 105, 40—5, 25—5, 50 bez. Oesterr. Noten 173, 80 bez. Russische Noten 209, 60 bez. — Still.

Breslau, 12. April. Preise der Cerealien.
Festsetzung der städtischen Markt-Deputation pro 200 Zollpfd. = 100 Klgr.

	gute				mittlere				geringe Waare.			
	höchster		niedrigst.		höchster		niedrigst.		höchster		niedrigst.	
	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰
Weizen, weißer	21	90	21	30	20	20	19	50	18	60	17	60
Weizen, gelber	20	90	20	60	19	80	19	30	18	10	17	10
Roggen	20	70	20	40	19	90	19	40	19	10	18	70
Gerste	16	50	16	—	15	30	14	70	14	—	13	20
Hafer	15	60	15	30	14	70	14	20	13	80	13	40
Erbsen	20	30	19	50	19	—	18	50	18	—	17	—

Kartoffeln, per Sack (zwei Neuscheffel à 75 Pfd. Brutto = 75 Kilogr.) beste 4,00—5,00 Mark, geringere 3,00 Mark,
per Neuscheffel (75 Pfd. Brutto) beste 2,00—2,50 Mk., geringere 1,50 Mk., pr. 2 Liter 0,14—0,18 Mark.

Breslau, 12. April. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] **Kleesaat**, rothe behauptet, alte ordinär 18—24 Mark, mittel 25—30 Mark, fein 31—36 Mark, neue ordinär 30—34 Mark, mittel 35—38 Mark, fein 40—42 Mark, hochfein 43—46 Mark, exquisit über Notiz. — **Kleesaat**, weiße unverändert, neue ordinär 25—35 Mark, mittel 40—50 Mark, fein 50—55 Mark, hochfein 56—64 Mark, exquisit über Notiz.

Roggen (pr. 1000 Kilogr.) matt, gek. 1000 Ctr., abgelaufene Kündigungsscheine — —, pr. April 206 Mark Br., April-Mai 205 Mark bez. u. Gd., Mai-Juni 204,50 Mark bez., Juni-Juli 197,50—196,50 Mark bez., Juli-August — Mark, September-October 173 Mark Br.

Weizen (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., per lauf. Monat 207 Mark Br., April-Mai 207 Mark Br.

Hafer (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., abgelaufene Kündigungsscheine —, per lauf. Monat 145,50 Mark bez. u. Gd., April-Mai 145,50 Mark bez. u. Gd., Mai-Juni 148 Mark Br., Juni-Juli 151 Mark Gd.

Raps (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., per lauf. Monat 247 Mark Br., 244 Mark Gd.

Rüböl (pr. 100 Kilogr.) still, gek. — Ctr., loco — Mark, flüssig — Mark, per April 51 Mark Br., April-Mai 50,50 Mark Br., Mai-Juni 51 Mark Br., Juni-Juli — Mark, September-October 53 Mark Br., October-November 53,50 Mark Br., November-December 53 Mark Br.

Petroleum (pr. 100 Kilogr. 20 % Tara) loco und per April 30,50 Mark Br., 30,00 Mark Gd.

Spiritus (pr. 100 Liter à 100 %) matt, gek. 10,000 Liter, pr. April 52,60 Mark Gd., April-Mai 52,60 Mark Gd., Mai-Juni 52,90 Mark bez. u. Br., Juni-Juli 53,70 Mark Br., Juli-August 54,30 Mark Br., August-September 54,30 Mark Br.

Zink ohne Umsatz. **Die Börsen-Commission.**

Kündigungspreise für den 13. April.
Roggen 206, 00 Mark, Weizen 207, 00, Hafer 145, 50, Raps 247, 00, Rüböl 51, 00, Petroleum 30, 50, Spiritus 52, 60.

Börsen-Depeschen.

(W. T. B.) **Berlin**, 12. April, 11 Uhr 55 Min. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 515, 50. Staatsbahn 522, —. Lombarden —, —. Rumänen —, —. Laurahütte —. 80er Russen —, —. Ziemlich fest.

(W. T. B.) **Berlin**, 12. April, 12 Uhr 35 Min. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 514, 50. Staatsbahn 519, —. Rumänen, neue 98, 20. Laurahütte 106, —. II. Orient 60, —. Russische Noten 209, 75. Ungar. Goldrente 99, 70. Ungarische Papierrente 77, 40. Lombarden 187, —. Oberschlesische 198, 10. Ruhig.

Weizen (gelber) April-Mai 215, —, Mai-Juli 214, —. Roggen April-Mai 204, —, Sept.-Oct. 170, 50. Rüböl April-Mai 51, 50, Sept.-Octbr. 53, 70. Spiritus April-Mai 54, 60, August-September 56, 60. Petroleum April 25, 70. Hafer April-Mai 155, —.

(W. T. B.) **Wien**, 12. April, 10 Uhr 10 Min. [Vorbörse.] Credit-Actien 295, 80. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. Galizier —, —. Napoleonsd'or 9, 34½. Marknoten 57, 65. Goldrente —, —. Ungar. Goldrente 115, 35. Ungar. Papierrente 89, 70. Anglo —. Schwach.

(W. T. B.) **Wien**, 12. April, 12 Uhr 12 Min. [Vorbörse.]. Credit-Actien 296, 80. Staatsbahn 299, 75. Lombarden 109, 50. Galizier 273, 50. Napoleonsd'or 9, 35½. Marknoten 57, 72. Goldrente 94, —. Ungarische Goldrente 115, 67. Ung. Papierrente 89, 70. Anglo —, —. Elbthalbahn 243, 25. Befestigt.

Vermischtes.

[Ein Eisenbahn-Zusammenstoß in Heidelberg] erfolgte am 11. d., indem der um 5 Uhr von dort nach Karlsruhe abgehende Personenzug auf eine einzelnstehende festgebremste Locomotive stieß. Ein Personenwagen wurde zertrümmert. Todt ist: Strodel aus Mannheim; ein Bein verloren hat: Loose aus Sachsen; schwer verwundet ist Riedel und leicht verwundet: Schneider aus Mannheim. Der Weichensteller ist verhaftet.

Literarisches.

Palästina in Bild und Wort. Die Verlagsbuchhandlung von Eduard Hallberger in Stuttgart wird im Laufe dieses Monats die ersten Lieferungen eines neuen, großartigen Prachtwerkes herausgeben, von dem uns soeben der Prospect zugeht und das wohl geeignet erscheint, in weiten Kreisen das lebhafteste Interesse zu erregen. Es handelt sich um ein „Palästina in Bild und Wort", welches zugleich in England, Deutschland, Frankreich und Amerika erscheinen, und von hervorragenden Künstlern aufs Reichste illustrirt, den Beschauern und Lesern ein vollständiges Gemälde der Schauplätze der biblischen Bücher (auch die Sinaihalbinsel und Gosen finden eingehende Berücksichtigung) vorführen wird. Die deutsche Ausgabe des von den größesten englischen Palästinaforschern Wilson, Holland, Tristram, Warren, Conder, Jessup, Rogers u. A. verfaßten Grundtextes besorgt Georg Ebers in Gemeinschaft mit seinem Leipziger Collegen Hermann Guthe, dem Leiter der Zeitschrift des aufblühenden Vereins für Palästinakunde. Dies neue Prachtwerk wird keine bloße Nachbildung des britischen Originals sein, sondern — dafür bürgen die Namen der Herausgeber, von denen sich der eine auf dem Weg nach Jerusalem befindet — auch die deutsche Forschung besonders berücksichtigen und dem englischen Palästina in mehr als einer Beziehung den Rang ablaufen. Das Werk werden 40 prachtvolle Stahlstiche und gegen 600 Holzschnitt-Illustrationen schmücken. Trotz dieser glänzenden Ausstattung ist sein Preis ein verhältnißmäßig billiger. Es erscheint in ca. 56 reich illustrirten Lieferungen groß Folio.

Musikalisches. In dem Verlage der Musikalienhandlung von Raabe und Plothow in Berlin ist soeben die 3. Auflage der in kurzer Zeit so sehr beliebt gewordenen Gavotte „Hänschen und Lieschen" von G. Bruni erschienen. Das reizende, von Natürlichkeit und einschmeichelnder Melodie sprudelnde Stück ist trotz seiner leichten Spielbarkeit außerordentlich dankbar und wird sicher in kurzer Zeit dieselbe Verbreitung finden, wie die bekannte Gavotte „Heimliche Liebe". Die Ausstattung des Titelblattes ist ebenso brillant wie originell.

Wie bekannt, erfreut sich das neue Lustspiel von L'Arronge „Der Compagnon" eines großen Erfolges.

Der bekannte Componist Ernst Scherz hat soeben eine darauf bezüglich melodiöse Polka: „Herr Voß, Herr Voß, Paragraph 6", erscheinen lassen (Berlin, H. Erler), welche auf dem hübschen Titel die zwei Hauptfiguren darstellt.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.
Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.